

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementspreis frei Haus halbjährlich 1.— Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 1.96 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Abgabepreis für den Einzelverkauf 10 Pfennig, bei Bestellungen von 100 Exemplaren 8 Pfennig, bei Bestellungen von 1000 Exemplaren 6 Pfennig, bei Bestellungen von 10000 Exemplaren 4 Pfennig

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das Arbeit

Nummer 175

Donnerstag, 28. Juli 1932

39. Jahrgang

Recht gegen Gewalt

Otto Braun gegen Franz v. Papen

Lesen! Denken! Urteilen!

Herr Reichskanzler!

Da ich auf mein Schreiben vom 22. d. Mts. bisher ohne Antwort geblieben bin, woraus ich wohl entnehmen muß, daß Sie mir nicht Gelegenheit geben wollen, Ihnen im Rundfunk zu erwidern, sehe ich mich genötigt, Ihnen auf Ihre Rundfunkrede öffentlich durch die Presse zu antworten:

Die Gründe Ihres in der Verfassungsgeschichte konstitutionell geregelter Bundesstaaten ohne Beispiel dastehenden Vorgehens haben Sie gemäß brieflicher Mitteilung an mich in Ihrer Rundfunkrede am 20. Juli dargelegt. In dieser Rede erheben Sie gegen die preussische Staatsregierung schwerwiegende Beschuldigungen, die jeder tatsächlichen Grundlage entbehren. Ich bin der Ansicht, daß ein leitender Staatsmann, noch dazu in dieser Situation, nicht verdächtigen dürfte, sondern sachlich begründen mußte. Keine Ihrer Behauptungen ist in einer Form vorgebracht, die eine sachliche Nachprüfung möglich macht.

Es ist Ihnen daher auch nicht gelungen, nachzuweisen, daß die Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 48 der V. Verfassung gegen die preussische Staatsregierung gegeben wären. Denn diese Voraussetzungen — Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung, deren die Staatsregierung aus eigener Kraft nicht hätte Herr werden können oder wollen, oder ein anderer gefährlicher Notstand — waren einfach nicht vorhanden und können auch mit Gewalt nicht konstruiert werden.

Es ist unrichtig, wie Sie sagten, die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Preußen einer Reihe von maßgebenden Persönlichkeiten die inneren Unabhängigkeit genommen habe, alle erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der staatsfeindlichen Betätigung der kommunistischen Partei zu treffen. Die preussische Staatsregierung, die noch wenige Tage vor den Landtagswahlen politische Hausaufgaben bei der kommunistischen Partei hatte vornehmen lassen, weil der Verdacht geschwinder Handlungen vorlag, ist jeder staatsfeindlichen gegen die Gesetze verstößenden Betätigung der links- und rechtsradikalen Parteien mit gleichen Mitteln auf das Schärfste entgegen

Nun holt zum letzten Schlage aus!

Wähler und Wählerinnen!

Am Sonntag schmiedet das deutsche Volk sein künftiges Geschick. Ein Wahlkampf unerhört, wie ihn die deutsche Geschichte noch nie erlebt, liegt dann hinter uns. Millionen Männer und Frauen standen als begeisterte Streiter in der Eisernen Front.

Die drei Pfeile waren das Symbol unseres Kampfes: Aktivität, Disziplin, Einigkeit.

Es geht um die Freiheit!

Hunderte unserer Mitkämpfer haben ihre Treue für die Freiheit mit ihrem Blute bezahlt.

Kein Terror, keine Drohung, keine Lockung vermochte sie irre zu machen.

Nun steht ihr am Sonntag am Amboß der Zeit; im Zeichen der Eisernen Front unter dem Banner der Sozialdemokratie.

Sie kämpft für politische Freiheit, wirtschaftliche Sicherheit und geistige Erneuerung.

Sie kämpft für Abwehr eines Schreckensregiments, das politische Abenteurer mit dem Golde ihrer Gönner aufrichten wollen.

Sie kämpft für die Wohlfahrt der

Millionen Hilfsbedürftiger und Bedrängter, für die Opfer der Krise und der Arbeit, für die Kriegsbeschädigten, für alle Alten, Schwachen und Armen.

Der Staat darf nicht zu einer Wohlfahrtsanstalt der Großkapitalisten, der Bankfürsten und der ostelbischen Großgrundbesitzer werden.

Heraus zur Entscheidung!

Der Stimmzettel ist jetzt der Hammer in eurer Hand. Gebraucht ihn!

Rüttelt die Gleichgültigen, die Irreführten, die Verzagten auf! Reißt sie mit eurer Begeisterung fort! Formiert die Einheitsfront des kämpfenden Volkes im Zeichen der Eisernen Front: Aktivität, Disziplin, Einigkeit!

Schlagt die Reaktion!

Die Banner hoch!

Vorwärts und durch!

Freiheit!

Berlin, den 27. Juli 1932.

Die Reichskampfleitung der Eisernen Front

Nazi-Anschlag auf Reichswehrfahne

Flaggenschändung am Offizierskafino in Eutin

—a— Eutin, 28. Juli

Die zu Ehren der Toten des Schulschiffes Niobe auf Halbmast gehißte Flagge am Reichswehroffizierskafino der Kaserne wurde am Mittwoch nachmittag von drei angeblich aus Hamburg stammenden Nazis heruntergerissen. Ein auf der Oldenburger Chaussee beschäftigter Arbeiter gewährte, wie diese drei Strolche, welche erst eine kurze Strecke an der Fahne vorübergingen, Lehrtmachern und einer die Mauer bestieg und sich an der Reichsflagge zu schaffen machte. Als er merkte, daß Passanten auf sein Tun aufmerksam wurden, ergriffen die drei dann schleunigst die Flucht. Der inzwischen benachrichtigte Reichswehr gelang es, sie einzuholen und festzunehmen. Hierbei konnte man feststellen, daß die Nazis den Versuch machten, sich der Militärgevalt zu widersetzen. Auf der Wache wurden sie dem Standortältesten, Major Fischer, vorgeführt; sie bestritten erst die Tat. Einige energische Worte genüßten aber, um sie zum Geständnis zu bringen. Daraufhin übergab man die rauen Kämpfer des großen Adolf der Polizei.

Es wird nun Aufgabe der Reichsregierung und des Reichswehrministers sein, diese Tat an den Pranger zu stellen, damit jeder Deutsche sieht, wie „national“ sich diese angeblich Nationalen benommen haben. Herr Schleicher, Sie haben das Wort.



Infer Führer Otto Braun

getreten. Mehr als ein deutscher Reichskanzler hat im Verlaufe meiner 12jährigen Ministerpräsidentenschaft der Staatsregierung und mir den Dank dafür ausgesprochen, daß die ruhige und stetige Arbeit der preussischen Staatsregierung und ihr musterhaft funktionierender Polizeiparagraf in schweren deutschen Krisenzeiten dem Reich eine wertvolle Stütze gewesen sei. Diesen geschichtlichen Verdiensten der preussischen Regierung gegenüber können die ohne den Versuch eines Beweisankritts, ohne Angabe von Namen und Zeit wiedergegebenen Gerüchte von der angeblich kommunistenfreundlichen Einstellung „hoher Funktionäre“ oder „eines Polizeipräsidenten“ nicht das mindeste bedeuten. Es ist ja auch überaus charakteristisch, daß von Ihnen, Herr Reichskanzler, vorher erst garnicht der Versuch unternommen worden ist, gemäß Artikel 15 der V. Verfassung die preussische Regierung davon

mit dem Ersuchen auf Abstellung dieser angeblichen personalpolitischen Mängel zu benachrichtigen.

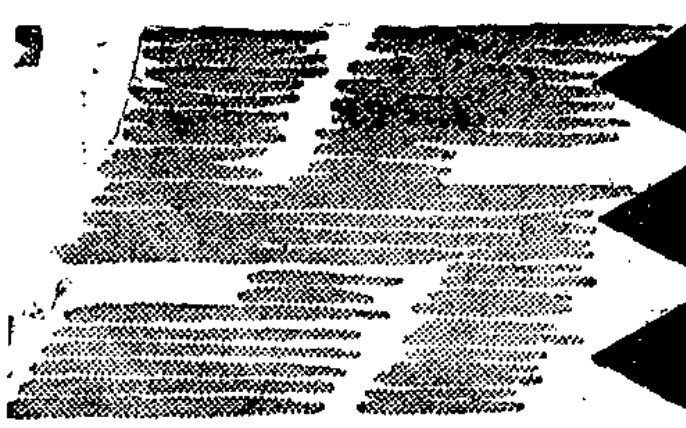
Ich wünschte nur im Interesse unseres deutschen Volkes, daß die unter Ihrer Leitung, Herr Reichskanzler, stehende Reichsregierung ebenso unabhängig von der nationalsozialistischen Partei wäre, wie die verfassungsmäßige preussische Regierung von der kommunistischen Partei!

Wie die preussische Staatsregierung seit Jahr und Tag von den Kommunisten berannt und bekämpft wird, mußten gerade Sie, Herr Reichskanzler, aus der Zeit Ihrer Abgeordnetenentätigkeit im preussischen Landtag aus eigener Anschauung wissen. Auch kann Ihnen nicht unbekannt geblieben sein, daß im neugewählten Landtag die Kommunisten mit den Nationalsozialisten ebenso wie im alten Landtag, trotz gelegentlicher Brüßeleien meist in geschlossener Einheitsfront gegen die preussische Regierung stehen. Der Jubel, mit dem nach glaubwürdigen Zeitungsberichten kommunistische Versammlungen die Kunde von der Amtsenthebung meines Kollegen Severing und meiner Person aufgenommen haben, hätte auch Sie stutzig machen müssen.

Das Verlangen, die preussische Staatsregierung habe grundsätzlich und von vornherein die Anhänger der kommunistischen Partei anders als die der nationalsozialistischen Partei zu behandeln, widerspricht der Reichsverfassung.

die nur Staatsbürger einerlei Rechte kennt, die aber eine Regierung allerdings verpflichtet, gegen jede Verletzung der Gesetze vorzugehen, gleichviel zu welcher Partei sie sich bekennt, mit allen Machtmitteln einzuschreiten. Daß durch ein solches Vorgehen des Staates die Nationalsozialisten bei bewaffneten und gewalttätigen Störungen der Ruhe und Ordnung ebenso in die Schranken des Gesetzes zurückge-

Eiserne Front wählt Liste 1



EISERNE FRONT

GEGEN

HITLERBARONE!

wiesen werden müssen wie die Kommunisten, sollte für jeden verantwortungsbewußten Staatsmann selbstverständlich sein. Das umso mehr, als nicht, wie Sie, Herr Reichskanzler, in der Rundfunkrede sagten, allein die Kommunisten „Gewalt und Mord in den politischen Kampf hineingetragen haben.“

Die von rechtsradikaler Seite verübten Mordtaten an den deutschen Reichsministern Erzberger und Rathenau, die verabscheuungswürdigen Frememorde und ungezählte andere politische Bluttaten sind in der Erinnerung des deutschen Volkes selbst in unserer schnelllebigen Zeit denn doch noch zu frisch, um eine solche Behauptung als begründet erscheinen zu lassen. Die unaussprechlichen Drohungen mit „Körperrollen“ und allen anderen möglichen Todesarten für politische Gegner, die seit Jahren ungestraft von prominenten nationalsozialistischen Führern, die die Reichsregierung für verhandlungsfähige Partner hält, in voller Öffentlichkeit ausgestoßen worden sind und werden, haben mindestens in dem-



selben Maße wie verabscheuenswerte kommunistische Mordtaten und Bluttaten das politische Leben Gesamtdeutschlands vergiftet. Wie ist es sonst zu erklären, Herr Reichskanzler und Reichskommissar, daß auch jetzt unter der Herrschaft des Reichskommissariats täglich und nachlässig, nationalsozialistische Ueberfälle auf Leben und Eigentum Andersdenkender, zum Teil mit bewaffneter Hand verübt werden?

Ich stelle ferner fest, daß es unrichtig ist, wenn Sie, Herr Reichskanzler, am Schluß Ihrer Rundfunkrede erklärten, daß die Selbständigkeit des Landes Preußen im Rahmen der Reichsverfassung nicht angetastet werde. Das Recht auf Bestellung der verfassungsmäßigen Landesregierung durch die Wahl des Ministerpräsidenten steht ausdrücklich und ausschließlich dem preussischen Landtag zu. Dieses Recht des preussischen Staatsvolkes, durch seine gewählten Vertreter seine freistaatliche Regierung zu bestimmen, kann, solange die Reichsverfassung und die Verfassung des Landes Preußen respektiert wird, nicht außer Kraft gesetzt werden. Sie, Herr Reichskanzler, haben diesen Eingriff in den bundesstaatlichen, durch die Reichsverfassung gewährleisteten, Charakter des Reiches unternommen.

Auf Ihnen, als dem einzigen staatsrechtlich Verantwortlichen liegt daher die ganze Wucht dieser Verantwortung.

Ich fasse zusammen: Die von Ihnen in Ihrer Rundfunkrede zusammengetragenen Argumente sind nicht ausreichend, um Maßnahmen zu erklären oder zu begründen, die nur als widerrechtliche Eingriffe in die Regierung und Verwaltung eines deutschen Landes bezeichnet werden können, das stets die Reichsorgane musterhaft ausgeführt, die öffentliche Ruhe und Ordnung in schwersten Zeiten gewahrt und durch seine Unterstützung der Politik der Reichsregierung sehr stark dazu beigetragen hat, diejenigen außenpolitischen Fortschritte zu erkämpfen, die wir in den letzten Jahren in mühsamer und harter Arbeit zu verzeichnen hatten. Eine Erklärung für Ihr Vorgehen kann ich deshalb nur in rein politischen Gründen erblicken, die durch die Verfassung nicht gedeckt werden.

Durch die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen ist vielmehr nach jedem unbeflügelten Rechtsempfinden die Verfassung des deutschen Reiches wie des Freistaates Preußen verletzt worden. Die Einheit des Reiches, das wertvollste Gut des deutschen Volkes, das wir uns 1918 durch die Begründung des demokratischen Volksstaates nach dem Zusammenbruch des Dynastienstaates erhalten konnten, ist durch diese unberechtigten Eingriffe auf das äußerste gefährdet. Nur die vorbildliche Disziplin und Besonnenheit der republikanischen Parteien hat uns bei diesem, von schweren Eingriffen in die staatsbürgerliche Freiheit begleiteten, nach meiner Auffassung verfassungswidrigen Vorgehen vor Blutvergießen und Bürgerkrieg bewahrt. Ihre staatsrechtliche Verantwortung als gegenwärtiger Reichskanzler wie Ihre historische und politische Verantwortung für das Geschehene und für das, was aus dem verübten Unrecht noch weiter Rechtswirksam und Gefährdendes für das deutsche Volk entstehen kann, vor unserem Volk und vor der Welt festzustellen, ist meine Pflicht als von der Volksvertretung gewählter, verfassungsmäßiger, von Ihnen widerrechtlich an der Ausübung seines Amtes verhinderteter Chef der preussischen Staatsregierung.

Societät Sie, Herr Reichskanzler!

An meine Parteigenossen und an alle Republikaner aber richte ich die dringende Bitte, trotz unserer Sehnsucht nach dem angestrebten Ansturm auf die Regierung weiter ruhiges Blut zu bewahren. Nachdrücklicher als alle Redenwahrungen und Einsprüche, vor allem aber als jede Auflehnung gegen die augenblicklich herrschende Gewalt wird der ruhige und überlegte Protest wirken, mit dem wir am 31. Juli unsere Treue zur Verfassung und zum freien Volksstaat bekunden und jeden weiteren gefährlichen Experiment den Boden entziehen.

Der Ausgang der Wahl muß der Reichsregierung bewußt sein, daß auch ein Sieg auf Argumente der Reichsregierung nicht einwandlos an dem moralischen Widerstand eines Volkes scheitern kann, das nicht gewillt ist, auf seine junge Freiheit zu verzichten und das sich durch niemanden, wer es auch sei, in politische Unfreiheit und Rechtslosigkeit zurückwerfen lassen wird!

Otto Braun, Preussischer Ministerpräsident

Neue Notverordnung in Sicht!

Auf Befehl des Herrn Eugenbergs

Volk hab acht!

Das Kabinett der Barone hat vier Tage vor der Wahl seine Bundesgenossenschaft mit den Parteien der Reaktion offen gegeben. Trotz der wilden Ablehnungsversuche der Nationalsozialisten, die sich von der Verantwortung für die Hitler-Notverordnung zu entlasten versuchen, ist in den letzten Tagen eine weitgehende Klärung eingetreten. Die Rundfunkrede des Reichswehrministers Schleicher mit ihrer tiefen Verbeugung vor Hitler hat die Zusammenhänge zwischen dem Kabinett der Barone und der NSDAP. klargestellt. Nun wird ein programmatischer Briefwechsel zwischen Eugenbergs und Papen veröffentlicht, der das Zusammenwirken zwischen den Deutschnationalen und dem Kabinett der Barone offen darlegt.

Eugenbergs ist in einem Schreiben an Papen Kritik an der Hungernotverordnung und an dem Vertrag von Lausanne und trägt im Anschluß daran ein finanzpolitisch-wirtschaftliches Programm von großer Bedeutung vor. Papen verbeugt sich vor dieser Kritik und akzeptiert das Eugenbergsche Programm in wesentlichen Teilen.

Die Kritik Eugenbergs an der Hungernotverordnung spricht von Härten, die bei vielen Betroffenen eine verzweifelte Lage erzeugen.

Damit ist selbstverständlich nicht der Abbau der Arbeitslosenunterstützung und der Wohlfahrtsunterstützung, nicht die Kürzung der Kriegereuten, nicht der rigorose Abbau der Sozialversicherung gemeint. In diesen Punkten ist die Reaktion um Eugenbergs mit der Regierung Papen und mit den Nationalsozialisten völlig einer Meinung.

Die Regierungserklärung gegen den Staat als Wohlfahrtsanjalt mit ihrer Behauptung, daß der Ausbau der Sozialversicherung das deutsche Volk forumpiert habe, ist vielmehr Geist

vom Geiste Eugenbergs. Es geht Eugenbergs vielmehr um den Besitz. So entwickelt er als Voraussetzung der Ratifizierung des Lausanner Vertrages durch die Deutschnationalen ein Programm der Schuldenstreichung und Zinsherabsetzung.

Der Reichskanzler hat darauf eine Antwort erteilt, die eine vollständige Akzeptierung des Eugenbergs-Programmes darstellt. In dieser Antwort wird Herrn Eugenbergs versichert, daß in diesem Reformprogramm auch die Regelung der in- und ausländischen Schulden eine wichtige Rolle spielen wird. In jeder Hinsicht wird damit eine enge Zusammenarbeit zwischen Eugenbergs und der Regierung Papen eingeleitet. Die Maske ist gefallen!

Als die Regierung Braun-Severing dem Kabinett der Barone die sozialen Härten der Hunger-Notverordnung vorgeworfen hat, hat das Kabinett der Barone geantwortet mit der Akzeptierung seines reaktionären Programms!

Gestützt auf Hitler ist das Kabinett der Barone ins Amt getreten, hat es seine Abgabe an den Wohlfahrtsstaat erteilt, hat es die Hungernotverordnung gegen die deutsche Arbeiterschaft und gegen die erwerbsfähigen Opfer der Krise des Kapitalismus diktiert.

Gestützt auf Hitler, gemeinsam mit Eugenbergs will das Kabinett der Barone weiter vorwärts schreiten auf dem Wege der Reaktion.

Verheißungsvoll steht am Schluß der Antwort Papens an Eugenbergs:

„Die Reichsregierung ist mit der Bearbeitung all dieser Fragen seit geraumer Zeit beschäftigt und wird in den kommenden Wochen ihre grundsätzlichen Maßnahmen zur Durchführung bringen.“

Neue Notverordnungen des Kabinetts der Barone in Sicht! Volk hab acht! Noch ist es in Deiner Hand, die reaktionären Anschläge des reaktionären Dreibundes Papen-Hitler-Eugenbergs zu durchkreuzen.

Die Harmlosen!

Riesige Waffenfunde bei den Nazis

Berlin, 28. Juli (Radio)

In Berlin-Nöpenitz wurde am Mittwoch ein schwer bewaffneter SA-Trupp festgenommen. Bei den Durchsuchungen wurden vier Mehrladepistolen mit 75 Schuß scharfer Munition, ein Trommelrevolver mit 25 Schuß Munition, Stahlruten, Gummiknüppel, Schlagringe und einige 50 Pfund schwere Selbstkornen gefunden. Die Wandiden waren auf dem Wege zu einer „Strafexpedition“. Wohin die Fahrt gehen sollte, konnte bisher jedoch noch nicht einwandfrei festgestellt werden. In Berlin-Steglitz wurde am Mittwoch ein Reichsbannermann von SA-Leuten überfallen und ernsthaft verletzt.

W.B. Hamburg, 28. Juli

Wie von der Polizei gemeldet wird, wurden bei der Ueberholung eines im Stadteil Ahlenhorst gelegenen Verkehrslokals der Nationalsozialisten zwei Armepistolen, ein Gewehr, drei Karabiner, Stich- und Hieb- und Wurf- und Munition gefunden und beschlagnahmt. 26 der NSDAP angehörende Männer sind festgenommen worden. Weiter wurden in letzter Nacht 7 der NSDAP angehörende Personen festgenommen, die sich in der Wandsbeker Chauffee Polizeigewalt anmaßten, indem sie Passanten und Kraftwagen anhielten und durchsuchten. Bei diesen Festgenommenen wurden mehrere mit Wasser gefüllte Flaschen sowie Hieb- und Wurf- und Munition beschlagnahmt.

Saalschlacht in Pommern

SA-Sprengtrupp in sozialdemokratischer Versammlung

Stettin, 28. Juli (Radio)

In Groß-Rambin im Kreise Belgard kam es in einer sozialdemokratischen Versammlung zu schweren Auseinandersetzungen, die von SA-Leuten provoziert waren. Der Referent, Rechtsanwalt Dr. Berndt, Stettin, erklärte im Verlauf seiner Ausführungen, daß hier von einem deutschen Gericht rechtskräftig verurteilt worden sei. Ein SA-Kümmel erhob sich daraufhin und verlangte die Zurücknahme dieser Bemerkung. Der Vortragsredner jedoch geist. Die Zurücknahme erfolgte nicht. Das SA-Gefolge ging deshalb gegen die Versammlungsteilnehmer vor und schlug mit Stöcken auf sie ein. Zehn Personen wurden verletzt. Die Saaleinrichtung blieb einem Trümmerhaufen.

Schweinsgalopp nach der Futterkrippe

Berlin, 28. Juli (Radio)

Der Fortschende der Regierung der Nazi-Barone ist sich am Mittwoch in Gegenwart des General-Oberbürgermeisters Dr. Braht und der als kommissarische Minister tätigen Staatssekretäre der preussischen Regierung dahin schlüssig geworden, zehn Landratsämter neu zu besetzen. Eine Neubesetzung kommt selbstverständlich in erster Linie dort in Frage, wo bisher Sozialdemokraten die Landratsämter verwaltet haben. Außerdem soll sich Herr v. Papen als preussischer Reichsminister entschlossen haben, mir nichts dir nichts 60 preussische Landkreise anzuschließen und mit benachbarten größeren Kreisen zu einer Verwaltungseinheit zu vereinigen. Ferner sollen 60 Amtsgerichtsbezirke aufgelöst und mit benachbarten größeren Bezirken verschmolzen werden. Die Regierung Braun hatte bereits aus Erparnisgründen die Auflösung einer Reihe von Landkreisen beschlossen. Die Vorlage konnte jedoch nicht mehr dem Landtag zugeleitet werden. Abgesehen davon war sie weniger rigoros als die jetzt geplanten Maßnahmen.

Todesurteil gegen Gorgulow

Paris, 27. Juli (Eig. Bericht)

Der Präsidentenmörder Gorgulow wurde am Mittwoch zum Tode verurteilt. Gorgulow selbst hat um die Todesstrafe.

Der Schwager des Angeklagten, Geng, sagte im Verlauf des letzten Verhandlungstages noch aus, er habe Gorgulow stets als einen ruhigen und korrekten Mann gekannt. Seine Schwester habe sich nie über ihn zu beklagen gehabt. Dann wurde Frau Gorgulow aufgerufen. Als sie völlig in schwarz gekleidet den Saal betrat, erhob sich Gorgulow und rief: „Ich bitte Dich um Verzeihung.“ Das Verhör war nur von kurzer Dauer. Frau Gorgulow sagte mit weinender Stimme aus, daß sie mit ihrem Mann glücklich gewesen sei. Erst in den letzten 14 Tagen vor dem Attentat habe sich sein Verhalten ihr gegenüber geändert. Er habe Frankreich geliebt und einmal im Kino Beifall geflößt, als Doumer auf der Leinwand erschien. Mit den Worten: „Haben Sie Mitleid mit mir und dem Kind, das ich demnächst zur Welt bringen werde“ verließ sie den Gerichtssaal.

Anschließend kam der Generalsstaatsanwalt zu Wort, der für eine unbarmherzige Strafe plädierte. Die Verteidiger forderten die lebenslängliche Internierung Gorgulows.

Robert Breuer endlich frei!

Der auf Grund einer Denunziation während des Ausnahmezustandes in Berlin-Brandenburg aus dem Bett verhaftete sozialdemokratische Schriftsteller Robert Breuer ist am Mittwoch freigelassen worden. Breuer, der sich sofort in die Redaktion des „Vorwärts“ begab, wurde beim Verlassen des Polizeigefängnisses mit stürmischen Freiheitsrufen begrüßt. Er erklärte, vielen inquisitorischen Vernehmungen unterzogen worden zu sein: „Das Ergebnis der Aktion gegen mich ist eine Blamage für die Menschen, die sie in die Wege geleitet haben und wird eine Blamage bleiben!“

„Die Wahl hat gar keine Bedeutung“

Die neue Nazi-Kommunistische Einheitsparole

Der halleische Nazigauleiter Jordan hat dieser Tage in einer Versammlung in Halle ausgeführt, daß es nach dem 31. Juli keinen parlamentarischen Wahlkampf in Deutschland mehr gebe, weshalb die Wahlen für die NSDAP. völlig belanglos seien. Daß diese offene Ankündigung von Umsturzplänen nicht auf einen rednerischen Lapsus zurückzuführen, sondern die präzise Formulierung einer planmäßig festgelegten Absicht ist, zeigt ein Bericht des unpolitisches „Hetzblätter Tageblatt“ von einer Nazi-versammlung in Hettstedt, in der Jordan ebenfalls sprach. Auch hier führte er aus:

„Der 31. Juli muß der letzte parlamentarische Wahlkampf in Deutschland sein. Der Anfang muß aufhören. Ich weiß, daß die Nationalsozialisten nach dem 31. Juli die Macht ergreifen, ohne daß das Wahlergebnis zur Debatte steht. Sie werden die Macht auf jeden Fall ergreifen.“

Denklicher kann wohl niemals zum gewalttsamen Umsturz angefordert werden. Uebrigens bedenken sich diese Ausführungen wörtlich mit denen, die die kommunistischen Wanderversammlungen in jeder Wahlversammlung von sich geben. Erst gestern erklärte wieder ein kommunistischer Diskussionsredner in einer SPD-Versammlung im Lüneburger Landgebiet wörtlich: „Die Wahl ist für uns völlig bedeutungslos.“

Ram man dum genug sein, solchen Parteien seine Stimme zu geben?

Reiflos gehören die Stimmen der Elite L.

Hitler und Nietzsche

Eine Abrechnung / Von Hermann Wendel

Das bekannte Bilderbuch für Kinder und Kindsköpfe „Hitler, wie ihn keiner kennt“, auf dessen Blättern sich der Seiland aus dem Böhmerwald hundertmal in Helmen und Wiedermansspöfen spreizt, enthält auch ein Photo aus dem Weimarer Nietzsche-Archiv; Unterschrift: „Der Führer an der Spitze des deutschen Philosophen, dessen Ideen zwei große Volksbewegungen befruchteten: die nationalsozialistische Deutschlands und die faschistische Italiens“. Hitler und Nietzsche — wach geradezu blasphemische Zusammenstellung! Ganz gewiß war Nietzsche ein oft widerspruchsvoller Denker, dessen Philosophie nicht selten in grotesken Purzelbäumen dahinschob, aber er war ein Denker, eine Hirnkraft, ein geistiger, um Selbstverständigung ringender Mensch, während Hitler von allem das platte Gegenteil ist. Eine maßlose Ueberschätzung des „Maf“ wäre es, zu sagen, daß sich, auf ihre Geistigkeit hin angehen, Nietzsche und Hitler zueinander verhielten wie der mächtige, buschige Polenreiter-Schnauzbart des einen zu dem schwarzen Tintenkleckschen unter der Nase des anderen; nein, der Unterschied ist der zwischen Aristoteles und einem innerafrikanischen Menschenfresser. Und erst der geistvolle deutsche Schriftsteller des neunzehnten Jahrhunderts als „Befruchteter“ der geistverlassensten Bewegung, die die Weltgeschichte je zu Gesicht bekommen hat; höchstens ließe sich Nietzsches Wort vom „Wüten der blonden germanischen Bestie“ auf die ersehnte „Nacht der langen Messer“ beziehen.

Die Hauptstücke im kleinen Katechismus des Salentkruzlers sind 1. Glaube an die Rasse als bewegendes Moment der Geschichte, 2. Haß gegen die Juden als Verkörperung aller schlimmen Eigenschaften und Verderber der Völker, 3. Verachtung für die Franzosen als Volk von Untermenschen, 4. Stolz auf die Deutscheit als Inbegriff der vornehmsten „Herrenrasse“, 5. bis zur Hysterie emporgepeitschter Nationalismus, 6. Hohn für Völkerverständigung und Begriff der europäischen Gemeinschaft. Sehen wir einmal zu, wie sich der deutsche Philosoph Nietzsche zu diesen Punkten, man kann schon sagen, zu diesen nationalsozialistischen Programmpunkten äußert!

I.
Wieviel Verlogenheit und Sumpf gehört dazu, um im heutigen Nischmasch-Europa Rassenfragen aufzuwerfen! (Gefest nämlich, daß man nicht seine Herkunft in Borneo und Borneo hat.) (Werke VIII, 497.)

Maxime. Mit keinem Menschen umgehen, der an dem verlogenen Rassen-Schwindel Anteil hat. (Werke VIII, 488.)

II.
Im jüdischen „Alten Testament“, dem Buche von der göttlichen Gerechtigkeit, gibt es Menschen, Dinge und Reden in einem so großen Stille, daß das griechische und indische Schriftentum ihm nichts an die Seite zu stellen hat. . . Der Geschmack am Alten Testament ist ein Prüffstein in Hinsicht auf „Groß“ und „Klein“. (Werke VIII, 77.)

Die Juden dürften danach, endlich irgendwo fest, erlaubt, geachtet zu sein und dem Nomadenleben, dem „ewigen Juden“ ein Ziel setzen; und man sollte diesen Zug und Drang wohl beachten und ihm entgegenkommen, wozu es vielleicht nützlich und billig wäre, die antisemitischen Schreihälse des Landes zu verweisen. (Werke VIII, 220.)

III.
Nach dem Kriege mißfiel mir der Luxus, die Franzosenverachtung, das Nationale. (Werke XI, 119.)

Auch heute noch ist die feinste und weiteste Kultur des europäischen Geistes unter Franzosen und in Paris zu finden. . . (Werke XIV, 178.)

Auch jetzt noch gibt es in Frankreich ein Vorverständnis und ein Entgegenkommen für jene selteneren und selten befriedigten Menschen, welche zu umfanglich sind, um in irgendeiner Vaterländerei ihr Genüge zu finden und im Norden den Süden, im Süden den Norden zu lieben wissen, für die geborenen Mittelländler, die „guten Europäer“. (Werke VIII, 227.)

IV.
Als ein Volk der ungeheuerlichsten Mischung und Zusammenrührung von Rassen, vielleicht sogar mit einem Uebergewicht des vor-arischen Elements, als „Volk der Mitte“ in jedem Verstande, sind die Deutschen unfähiger, umfanglicher, widerspruchsvoller, unbekannter, unberechenbarer, überraschender, selbst erschrecklicher, als es andere Völker sich selber sind. (Werke VIII, 209.)

Wie entartet in seinem Geschmack, wie slavisch vor Würden, Ständen, Trachten, Pomp und Prunk muß ein Volk gewesen sein, als es das Schlichte als das Schlechte, den schlichten Mann als den schlechten Mann abschätzte! Man soll dem moralischen Hochmut der Deutschen immer dies Wörtchen „schlecht“ und nichts weiter entgegenhalten. (Werke V, 222/23.)

Ein Deutscher ist großer Dinge fähig, aber es ist unwahrscheinlich, daß er sie tut; denn — er gehorcht, wo er kann, wie dies einem an sich trägen Geiste wohl tut. (Werke V, 206.)

Bismarck ein Slave. Man sehe nur die Gesichter der Deutschen an: alles, was männliches, überströmendes Blut in sich hatte, ging ins Ausland; über die erbärmliche zurückbleibende Bevölkerung, das Bedientenseelenvolk, ging vom Ausland her eine Verbesserung, zumal durch Slawenblut. (Werke VIII, 493.)

Bis zum äussersten



für die Freiheit!

Die Kleinheit und Erbärmlichkeit der deutschen Seele war und ist ganz und gar nicht eine Folge der Kleinstaaterei: man ist bekanntlich in noch viel kleineren Staaten stolz und selbstherrlich gewesen, und nicht die Großstaaterei an sich macht die Seele freier und männlicher. In wessen Seele ein slavischer Imperativ: „Du sollst und mußt dienen!“ eine unfreiwillige Nackenbeugung gebietet vor Ehrentiteln, Orden, gnädigen Blicken von oben herunter, der wird sich in einem „Reiche“ nur noch tiefer bücken und den Staub vor dem großen Landesvater nur noch inbrünstiger auflecken, als er es vor dem kleinen tat. (Werke VIII, 490/91.)

Man muß es in Kauf nehmen, wenn einem Volke, das am nationalen Nervenfieber und politischem Ergrätz leidet, leiden will, mancherlei Wollen und Störungen über den Geist ziehen, kurz, kleine Unfälle von Verbummung: zum Beispiel bei den Deutschen von heute bald die antifranzösische Dummheit, bald die antijüdische, bald die antipolnische. . . (Werke VIII, 218.)

Es gibt wirklich Menschen, welche eine Sache damit geehrt zu haben glauben, daß sie dieselbe deutsch nennen. Es ist der Gipfel der nationalen Verbummung und Frechheit. (Werke XI, 362.)

Ich halte es nicht in Deutschland aus, der Geist der Kleinheit und der Knechtschaft durchdringt alles, bis in die kleinsten Stadt- und Dorfblätter herab und ebenso hinauf bis zum achtenswertesten Künstler und Gelehrten — nebst einer gedankenarmen Unverschämtheit gegen alle selbständigen Menschen und Völker. (Werke XI, 362.)

V.
Als die Deutschen den anderen Völkern Europas anfangen interessant zu werden, geschah es vermöge einer Bildung, die sie jetzt nicht mehr besitzen, ja, die sie mit einem blinden Eifer abgeschüttelt haben, wie als ob sie eine Krankheit gewesen sei; und doch wußten sie nichts Besseres dagegen einzutauschen als den politischen und nationalen Wahnsinn. (Werke V, 179.)

Das Nationale, wie es jetzt verstanden wird, fordert als Dogma geradezu die Beschränktheit. (Werke XI, 137.)

VI.
Dank der krankhaften Entfremdung, welche der Nationalitätswahnsinn zwischen den Völkern Europas gelegt hat und noch legt, dank ebenfalls den Politikern des kurzen Blicks und der raschen Hand, die heute mit seiner Hilfe obenauf sind und gar nicht sehen, wie sehr die auseinanderlösende Politik, welche sie treiben, notwendig nur Zwischenakts-Politik sein kann, dank alledem und manchem heute ganz Unausprechbaren werden jetzt die unzweideutigen Anzeichen übersehen oder wüßlich und lügenhaft umgedeutet; in denen sich ausdrückt, daß Europa eins werden will. (Werke VIII, 495.)

Nicht wahr, ganz so sagt es der von Nietzsche „befruchtete“ Hitler seinen Wählern auch? Oder doch nicht? Aber vielleicht war der Philosoph doch ein Prophet; einige seiner Worte scheinen auf die Salentkruzlerbewegung und ihren Führer und auf anderes gemünzt zu sein. Etwa dieses: „Die Völker werden so sehr betrogen, weil sie immer einen Betrüger suchen: nämlich einen aufregenden Wein für ihre Sinne.“ Oder dieses: „Der Herr Jesus ist bei einzelnen etwas Seltenes, aber bei Gruppen, Parteien, Völkern, Zeiten die Regel.“ Auch dieses: „Das moralische Urteilen und Beurteilen ist die Lieblingsraube des Geistes-Beschränkten an denen, die es weniger sind!“ Und zu guter Letzt noch dieses: „Nur über die, welche sich jetzt zudringlich der Rasse als ihre Heilande anbieten!“ In diesem Sinne: Heil Hitler!

Hermann Horn: Die Dämonen und das blaue Band

Copyright 1927 by Der Bücherkreis G. m. b. H., Berlin

23. Fortsetzung

Und hatte sie ihn nicht mit sich ausgefüllt, als sei der Dämon, von dem sie besessen gewesen, von dem dieser deutsche Zeitungsschreiber wie ein Buch gesprochen hatte, in ihn hineingesprungen und bereikete sich nun eine nette Wohnung in ihm zurecht.

Natürlich war diese Dämonengeschichte zum Lachen und nicht da, wenn man nicht daran dachte, aber so ähnliche Dinge lebten doch in allen Menschen, und es war völlig gleichgültig, wie man sie nannte.

Nahm dieses Frauenzimmer mit dem gelben, breiten Gesicht nicht immer mehr Besitz von ihm? Wurde er diesem Schurken ihre Sache überlassen, mußte er sich nicht jeden Augenblick mit ihr beschäftigen, war nicht Katharina Gradenau und ihr flatterndes blaues Band völlig aus ihm verschwunden, verdrängt?

Ja, wenn er an die Reinheit und die Klare und doch geheimnisvolle Natur dieses schönen Mädchens denken wollte, dann erfüllte ihn unruhige Qual, ja fast Verzweiflung. Im Moment der Erkenntnis seiner Liebe zu ihr hatte sich die andere durch ihren Tod dazwischen geworfen. Die unheimliche Vorstellung, wie sein Fuß die Anglückliche in die Tiefe gestoßen hatte, lauerte wie ein Gespenst neben seiner Liebe.

Er war immer gewohnt gewesen, die ungeheuerliche Gleichgültigkeit der Natur gegen die Menschen als eine Tatsache hinzunehmen. Keine Liebe hatte den Mantel um ihn gelegt und den Blick umflort, keine Liebe hatte den Rausch geschenkt, der dem Menschen erlaubt, sich als Gott und Mittelpunkt der Welt zu fühlen. So hart und stark war sein Leben gewesen, daß er sich gleich mit Wollust die Egge der Tatsachen in die Brust gestoßen hatte. Aber hier war oder schien das schreckliche Neue, daß menschlicher Sinn auf Reiz und Gegenreiz wirkte, gegen die Sehnsucht, Wünsche und Absichten seines Herrn und Besizers, des Menschen.

Wohl sagte er sich, in kurzer Zeit wird alles anders werden, aber er besaß nicht die Geduld, darauf zu warten. Ob er gleich zu Florenz Wainwright gesagt: „morgen wird alles anders sein“, sie hatte diesen Morgen nicht mehr erwarten wollen, und auch ihm schien er endlos weit.

Bei Gott, ihm war, als läge er am Boden und starre nach oben ins Dunkle seiner eigenen Nacht, die nicht dämmern wollte.

Am Ende holte er das Telegramm an Katharina Gradenau herbei, setzte die genaue Adresse von ihm und ihr dazu und las es noch einmal durch. Die Punktbedeutungen: Stopp, stop, die ihn gestern in ihrem frühlichen Rhythmus so erheitert hatten, lachten nicht mehr, und in seinen eigenen Worten fand er keinen Inhalt mehr.

Früher, wenn er bei seinen wirtschaftlichen Kämpfen in Amerika englische Briefe geschrieben hatte, waren die Worte ihm nach der schweren Arbeit des Tages auch leer und nichts-sagend erschienen, aber er hatte gesagt: Weg, fort damit, hinaus müssen sie einmal! — Wenn er's hier geradezu machte? — Wenn er gestern, bevor die Selbstgeichtige ihn mit ins Wasser gelockt hatte, den Brief schon abgesandt gehabt hätte, wäre es ja auch nicht anders gewesen. Ob nicht, kam ihm der Gedanke, während er hier elend hockte, draußen seine Freude und Lust von gestern eine Sanftschäufel, die ihm plötzlich ein helles Licht entgegenleuchten lassen konnte.

Konnte nicht plötzlich, während er hier zornig und mühsam verarbeitete, was der Tag heranschwemmte, von Newyork eine Antwort kommen?

Bei Gott, so verworren hatte sich sein Leben, daß er schier heimlich und mit hinterhältigen Gedanken wie ein Dieb heute tun mußte, was ihn gestern als hellste und natürlich aus dem Herzen kommende Freude erschienen war.

Als es klopfte und Regroth hereinam, da hielt er ihm das Notizbuch hin und rief: „Fort damit, alter David und Sekretär, funkt das Telegramm nach Newyork!“

„Ich wäre schon früher gekommen,“ sagte nachher der Zurückgekommene und lieferte die Quittung über die abgeforderte „Drahtloste“ ab, „aber ich mußte an der elektrischen Leitung etwas machen. Ich bedaure auch das Malheur, das wo“ der Herr Rade gehabt haben und gratuliere, daß alles so gut abgegangen ist.“

„Ja, das Malheur dürfen Sie nicht bedauern, sonst können Sie mir ja nicht gratulieren.“
Weil ihm solche Zusammenhangs- und scharzhafte Verbindungen ungewohnt und unverständlich waren, sah Regroth verlegen und wie ein Schüler zu Boden.

„König Saul,“ sagte der Koffakidofahrer dann leise und nahm gierig das sich anbietende Leben in sich auf, um es als ein Romantiker, der er war, in sich spielen zu lassen, „König Saul ist wieder einmal unbegreiflich traurig, sing ihm etwas, David.“

„Ja — aber —“ sagte Regroth schon wieder verlegen, „der — den Sie meinen, ist's.“

„Was —! Der Korbhüsenmann? — Hat er die Kummerfalte und an der rechten Hand die Narbe? — Ich weiß, es ist kein Spickerdor, der alte Dämmler wollte mir mit den andern ans Leben und Geld. Wie war's denn?“

„Ja, da war an der Leitung unten bei der alten Offiziersmesse — dicht dabei haben die Wainwrights ihre Rabine, es sind die billigen — was passiert, und der Erste sagte zu mir: „Nun zeigen Sie mal, ob Sie's so gut können, wie Hironbella.“ Nun, ich hatte ja bald den Kurzschnitt, und wie ich gerade neuen Kupferdraht einsehen will, hält das Schiff still und eine Menge Stewards und Köche schwagen durcheinander, bis einer kommt und sagt: „Mann über Bord ist's!“ Eine Dame sei ins Wasser gesprungen, die mit einem was gehabt hatte, und der Herr sei gleich nach und hätte sie schon. Und jetzt hätten sie nur ein nasses Bad gehabt, die zwei — gut für die Abkühlung. Und da sah ich den, zu dem sie Hein sagen, der sich aber hier Willy Büsching nennt und laß den Dämmmer fallen und bitte, ihn mir zu halten und den Draht auch, und da sah ich die Narbe. Wie dir der guckte, als es später hieß, Miß Wainwright und Mißter Rade seien die beiden, und die Dame sei ertrunken! Ganz bleich und aufgeregt wurde er, lief fort und kam bald darauf mit dem Bruder von ihr, Sie wissen schon, zurück. Die zwei kennen sich, Mißter Rade. Sie wollten in die Rabine der Schwester, Sie wissen schon, aber die hatte der Erste eben verschlossen und verriegelt. — Ich sag, bei denen geht's gegen den Herrn Rade.“

„Ist bekannt, David, ist bekannt.“

„Nachher ist der Herr noch einmal zu mir gekommen und hat mich in die Kantine eingeladen und ein paar ausgegeben! Rame-rach und so, hat er gesagt, wenn du einmal in meiner Rabine auch nach dem Licht sehen wolltest. Er muß' alles von mir, vom Geld, und wie der Herr Rade mir geholfen, und jetzt hatt' er gar zu gerne mehr gewußt und hat gemeint, wir sollten doch öfters zusammekommen, er sei ja auch ein engerer Landsmann von mir, ein Unterfranke. — So ein Herr! — Aber aus mir hat er nichts herausbekommen. Einmal hab ich ihn gefragt: Ist denn der Bruder von der ertrunkenen Dame da ein Freund von Ihnen? — Da hat er ganz großspurig gesagt: Ein Freund von mir? — Ich bin ein einsamer Mensch, ganz ohne so etwas wie Freund, ich brauche niemand.“ (Fortsetzung folgt.)

AmVicher Teil
Nordertfähre in Grabemünde
 Der Betrieb der Nordertfähre in Grabemünde wird während der Pferdebrennen am 31. Juli, 3. und 7. August d. J. von mittags 12 Uhr ab eingestellt.
 Lübeck, d. 25. Juli 1932. Das Polizeiamt.

Bekanntmachung betr. Kammerbeitrag
 Auf diesbezügliche Anfragen wird festgestellt, daß der Kammerbeitrag für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1933 15% der nach dem Lübeckischen Gewerbesteuergefeß und dessen Nachträgen zu zahlenden Gewerbesteuer und 12 1/2% der Gehalts- und Lohnsummensteuer beträgt. Insoweit auf die Gewerbesteuer Vorauszahlungen und Abschlußzahlungen erhoben werden, sind ferner auch auf den Kammerbeitrag Vorauszahlungen und Abschlußzahlungen zu leisten. Die Einziehung erfolgt durch das Finanzamt zu Lübeck.
 Lübeck, den 27. Juli 1932.
 Die Handelskammer. Die Gewerbekammer.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Elektromeisters August Jürgensen, Lübeck, Fleischerstraße 46, soll die Schlussverteilung erfolgen. Hierfür stehen RM 1 229,11 zur Verfügung. Gläubiger mit Vorrecht haben RM 1 473,19 zu fordern, solche ohne Vorrecht RM 10 385,08. Das Schlussverzeichnis liegt in der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Abt. 2, aus.
 Lübeck, den 28. Juli 1932.
 Der Konkursverwalter
 Dr. Osterloh

Familien-Anzeigen
 Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater
Wilhelm Grundt
 im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
 Emma Grundt geb. Siems
 Lübeck, den 27. Juli 1932, Warendorpstraße 19, II.
 Beerdigung am Sonnabend, dem 30. Juli, 3 1/4 Uhr, von der Kapelle des Vorwerker Friedhofes aus.
 Die Ortsverwaltung

Nachruf!
 Es verstarb unser Kollege, der Hafenarbeiter
Heinrich Steinfath
 Ehre seinem Andenken!
 Beerdigung am Freitag, d. 29. Juli, 13 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Vorwerker Friedhofes.
 Die Ortsverwaltung

Verband d. Nahrungs- u. Getränkearbeiter Ortsgruppe Lübeck
Nachruf!
 Am 26. Juli verstarb unser Mitglied, der Kollege
Hermann Schallert
 (Bäcker)
 Ehre seinem Andenken!
 Der Vorstand
 Beerdigung am Freitag, 29. Juli, 15 3/4 Uhr, von der Kapelle Vorwerk.

SSV
 das **altbewährte** rezept
 Gute Waren bis zu halben Preisen kaufenzukönnen, bietet der große **Saison-Schluß-Verkauf** von **Spille & Lühmman**
 Lübecks Kleiderfachleute

Saison-Schluß-Verkauf
Not bricht Preise!
 Wollmusselin 95
 Waschseidenstoffe 50
 Damen-Waschkleider 95
 Damen-Seidenröcke 1.75
 Herren-Makohosen 85
 Einsatzhemden 95
 Damen-Badeanzüge 95
 In D.-Seidenfl.-Strümpfe 50
 und vieles mehr zu solchen kleinen Preisen.
Max Oelze Fünfhausen 11
 Filiale: Melerstraße 25

Milch- und Butterpreise
 vom 29. Juli bis 4. August 1932
 unverändert.
 Die am Milchhandel beteiligten Störperfachleute

Billiges Angebot!
 Pfefferminzbruch 1/4 13
 Kofosfoten m. Schaf. 1/4 20
 Schokoladen-Bläschen 1/4 22
 Bremer Kluten 1/4 23
 Vollmilch-Mußbruch 1/4 23
 Gelee-Früchte 1/4 25
 Gebäck 1/4 15
 Fruchtwafleln 1/4 18
 100-g-Stl. Cr.-Schf. 1 Stl. 18, 3 Stl. 50
 100-g-Stl. Wm.-Blf. 1 Stl. 18, 3 Stl. 50
 100-g-Stl. Vollmilch 1 Stl. 20, 6 Stl. 1.-
 125-g-Stl. 1 Stl. 25, 3 Stl. 70

Feinfott
 Dän.-Gouda-Käse 50
 Sülzter Käse 40
 Margarine 30
 Kofosfett 35
 Runkelbrot 38
 Land-Mettwurst 1.-
 Fetter Speck 60-75
 Allerfeinste Matjes Stk. 10
 Würstchen 5-Paar-Doze 85
 Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!
 Lieferung frei Haus!

Hamburger Kattelager Thams & Garls m.b.H.
 Lübeck, Holstenstraße 1-3, Breite Straße 58, Beckergrube 83/87. Telefon-Sammelnummer 23 961 u. 22 849 - **Bad Schwartau**, Lübecker Straße, Tel. 27 279 - **Schlutup**, Lübecker Str. **Fackenburg**, Segeberger Straße.

Außergewöhnlich bill. Sonderangebot!
 la fetten **Speck** nur 60
 Pr. vollf. finn. **Schweizer** nur 80
 Partie weiche **Mettwurst** nur 80
Rostocker Butterhandlung
 Holstenstraße 23 - Beckergrube 9

Allen denen, die uns lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwies., u. den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sprechen wir hiermit uns tiefgef. Dank aus. Familie Schrader.
 500 RM. 2. Stelle I 140 an d. Exp. 1229
 Fahrräder, Anlauf u. Verkauf, n. 32.- an, Schlauche 0,45 b. 1,20, Mäntel 0,90 bis 2,75, Rahm. u. Seile bill. 711
 Feddern, nur Beckergrube 6.

Vermietungen
 Möbl. Zimmer zu vm. Stabenstraße 31. 1230
 Möbl. Zimmer zu vm. Brokingsstr. 4, ptr. 1225
 Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu vm. Untertrade 100.

Mietgesuche
 Kl. 2-Zimm.-Wohnung od. Stube u. Küche zu miet. gef. Ang. unt. I 126 an d. Exp. 1204
 Gef. beschlagnahmefr. 2-Zim.-Wohnung vorm Hofteuer. Ang. unt. I 139 an d. Exp. 1222

Verkäufe
 Wg. Anzug: Stuh-Gastampe 2-, Gasbadhabe 1-, Plam. Geschd 5.- zu verl. Sanjastraße 32, I. 1232
 Gef. Bettstelle, Größe u. Ziffer zu verl. 1225
 Gneißsanjtr. 11, II. 2.

Verschiedene
 Zahnarzt
 Dr. Meyer-Trübner
 zurück

Was Sie wissen müssen!

Unser Saison-Schlußverkauf gibt auch die Möglichkeit, die notwendigen Ergänzungen im Haushalt zu wirklich niedrigen Preisen vorzunehmen. Große Auswahl auch in passenden Geschenkartikeln. Einige Beispiele:

Steingut	Glas
Teller glatt, weiß	Glasschale Weintraube
Teller gerippt	Butterlocke
Salats weiß	Küchenteller
Salats bunt	Bowlengläser
Kindertassen bunt	Schalen luftblau
Bratenplatten weiß	Schalen weiß
Brotplatten weiß	Schalen Buntglas
Salz- und Mehlmessern weiß	Vasen Buntglas
Nachtgeschirre weiß	Schalen gemustert
Sturzformen weiß	Glasteller
Saucieren weiß	Butterkühler
Kinderservice bunt	Weingläser geschliffen
Butterglocke bunt	Weingläser guill.
S. S. S. Behälter bunt	Römer grüner Stiel
Kummen weiß	Weingläser grün
Zwiebalbehälter weiß	Weingläser sortiert
Tassen Stuttgart, weiß	Bierbecher 200 Liter
Tassen Stuttgart, dekoriert	Vasen Kristall

Porzellan	Emaile
Tassen indischblau	Eimer grau, 28 cm
Tassen Goldrand und Linien	Schmortöpfe grau, 16 cm
Tassen blaurand	Maschinentöpfe 8 cm
Tassen Goldrand	Aufnehmer grau
Obertasse groß	Kaffeeflaschen grau, 1/2 Liter
Sammelassen	Nachtgeschirre grau
Teller Goldrand	
Teller Goldrand, 3 Stück	
Kaffeekannen nordlandblau	Tablets mit Nickelrand
Zuckerdose nordlandblau	Zuckerkörbe Glas m. Nickel
Gießer nordlandblau	Eiermengen vernickelt
Untersätze nordlandblau	Menagen vernickelt
Tasse nordlandblau	Serviettenständer vernickelt
Kaffeekannen indischblau	Rauchservice Messing
Zuckerdosens indischblau	Tablets Messing
Gießer indischblau	Ascher Messing
Zuckerdosens indischblau	Salatbestecke Galalith
Tassen indischblau	

Galanterie
 Tablett mit Nickelrand 50
 Zuckerkörbe Glas m. Nickel 50
 Eiermengen vernickelt 1.25
 Menagen vernickelt 75
 Serviettenständer vernickelt 75
 Rauchservice Messing 50
 Tablett Messing 25
 Ascher Messing 10
 Salatbestecke Galalith 50

Warenabgabe nur an Mitglieder!

Konsumverein

Warenhaus Sandstraße

Vergleichen Sie
 meine
Qualitäten u. Preise
 dann kaufen Sie bestimmt Ihren
Hut
 die **blaue Sudmütze**
 nur noch beim Hutmacher
Hut-Ziehe
 Wahnstraße 9

Sieben Wochen Hitlerkurs!
 Die Wahnnummer des Wahren Jacob
Kauft!
Lest!
Verbreitet! 15 Pfg.
 Zu haben bei allen Kolporturen
Wullenwever-Buchhandlung

Alle Arbeiter
 dicke, dünne, untersetzte, schlanke, große, kleine, alle finden ihre Berufskleidung richtig und in großer Auswahl im Spezial-Geschäft bei **Otto Albers**, das seit ca. 40 Jahren seinen **Konsum** beständig gesteigert hat.
 Die guten „O.-A.“-Qualitäten sind weit und breit bekannt. (Hilf. Preise: Stütz. u. Wäschejezt. L.-Jkt. 1.75, gest. inkl. Vganz-Is. 1.45 u. best.)
 Sommerjoppen 2.45 / Mannswesten dopp. Futter 2.95
 Die Preise sind teilweise unter Vorkriegszeit.
Markt 4 Otto Albers Kohlmarkt 10
 Durch gemeinsamen Großeinkauf bei erstklassigen Fabriken wird größte Leistungsfähigkeit gewährleistet.

Wie sagt Adolf Hitler?
 »Wir sind die Partei der anständigen Leute... und der »Völkische Beobachter.« Wir gestalten durch unser Führerkorps die Zukunft!
 Dr. Helmut Klotz, der von nationalsozialistischen Abgeordneten feige überfallene sozialdemokratische Schriftsteller, gibt Antwort darauf. Er belehrt Sie eines Besseren und zeigt das wahre Gesicht der Naziführergarnitur in der von den Nationalsozialisten bestellten Broschüre:
Ehren-Rangliste
 57 bedeutsame Streiflichter aus dem Leben und von den Heldentaten der »anständigen Leute«. Jeder Deutsche muß diese »Ruhmesblätter« lesen und verbreiten. Die 32seitige Broschüre ist für nur 10 Pfennig erhältlich. Bei Massenbezug Sonderbedingungen. Die Auslieferung der Broschüre besorgt für den Verlag A.P.-Korrespondenz der
Wullenwever-Buchhandlung
 Johannisstraße 46

Stadthallen-Garten
 Morgen Freitag
 verst. Orchester
Ehren- u. Abschiedskonzert
 für
 Kapellmeister
Hardi Samossy
 Eintritt frei

Sommerspielzeit der Mitglieder des Stadttheaters Lübeck 1932
 Leitung: Volker Soetbeer
Auf der Freilichtbühne
 am Freitag, dem 29. Juli, 20.30 Uhr:
 „Glaube und Heimat“
 Schauspiel, letzte Vorstellung.
 Preise: Sitzplatz 0.50, Stehplatz 0.20
Im Stadttheater
 am Sonnabend, d. 30. Juli, 20.30 Uhr:
 „Der Sprung in die Ehe“
 Schwank, letzte Vorstellung.
 Eintrittspreise: 1.-, 3. Rang 0.50 zuzüglich 0.10 Garderobengebühr.
 Vorverkauf: Hapag-Lloyd Markt, Tel. 24514.
 Theaterkasse: Sonnabend von 10-13 Uhr.

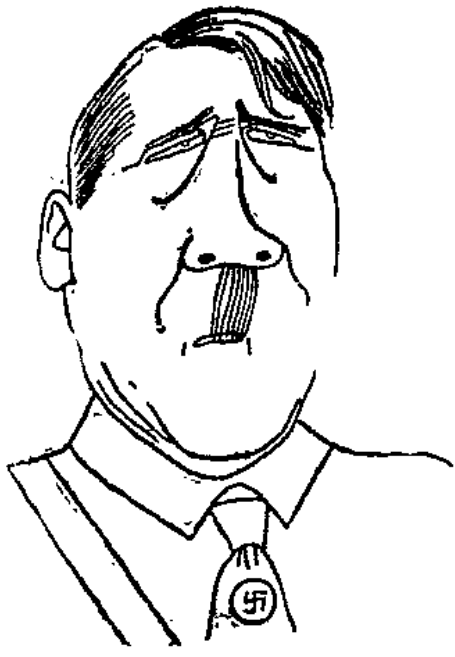
Jetzt gilt's! Packt zu!



3 Tage Endkampf

Dann fliegen sie!

Nationalsozialistische Heldengalerie



Adolf Hitler

Der völkische Rassenhygieniker Geheimrat Professor Dr. von Gruber schreibt über ihn: „Gesicht und Kopf schlechte Rasse, Mischling. Niedere fliehende Stirn, unschöne Nase, breite Backenknochen, kleine Augen, dunkles Haar. Eine kurze Bürste von Schnurrbart, nur so breit wie die Nase, gibt dem Gesicht etwas besonders Herausforderndes. Gesichtsausdruck nicht eines in voller Selbstherrschafft Gebietenden.“ In „Mein Kampf“, S. 200, schreibt Hitler: „Sie (die Propaganda) hat nicht objektiv auch die Wahrheit, soweit sie den anderen günstig ist, zu erforschen, um sie dann der Masse in doktrinärer Aufrichtigkeit vorzusetzen.“ Das heißt: Auf unbedingte Wahrheit kommt es der nationalsozialistischen Propaganda nicht an.

Der freiwillige Arbeitsdienst in der Nordmark

Dr. Emt Bezirkskommissar

Vom Arbeitsamt wird uns geschrieben:

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Nordmark, Dr. Emt, ist vom Reichsarbeitsminister auf Grund der Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst vom 16. Juli 1932 zum Bezirkskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst im Bezirke des Landesarbeitsamtes Nordmark ernannt worden. Unter den bisher geltenden Bestimmungen über den freiwilligen Arbeitsdienst sind von ihm bereits 500 Maßnahmen mit zurzeit 5000 Arbeitsdienstwilligen eingerichtet und durchgeführt worden. Seine Aufgabe wird es nach Inkrafttreten der neuen Verordnung sein, in enger Zusammenarbeit mit den öffentlichen Verwaltungen und der Wirtschaft der Nordmark sowie mit den an der Jugendbetreuung beteiligten Stellen, den freiwilligen Arbeitsdienst in noch größerem Umfange als bisher im gesamten Bereiche des Landesarbeitsamtes Nordmark zu fördern. Nach wie vor wird vor Genehmigung einer jeden Maßnahme genau geprüft werden, ob sie gemeinnützig und zugleich zusätzlich ist und sich nicht vielleicht als Notstandsarbeit ausführen läßt. Die Arbeiten sollen aber nicht nur wirtschaftlich, sondern auch pädagogisch wertvoll sein, denn der freiwillige Arbeitsdienst soll vor allem den jungen Deutschen Gelegenheit geben, zum Nutzen der Gesamtheit in gemeinsamen Diensten freiwillig ernste Arbeit zu leisten und zugleich sich körperlich und geistig-sittlich zu erüchtigen. Deshalb können auch in der Regel nur Arbeitsdienstfreiwillige bis zum Höchstalter von 25 Jahren beschäftigt werden.

Das Arbeitsamt Lübeck hat seit längerer Zeit für den freiwilligen Arbeitsdienst intensiv geworben. Es sind zurzeit im Arbeitsamtsbezirk etwa 300 Dienstwillige in Arbeit. Diese Zahl ist gegenüber der außerordentlich großen Arbeitslosigkeit, besonders auch unter den Jugendlichen, als äußerst gering zu bezeichnen. Wenn für den kommenden Winter auch nur einigermaßen Abhilfe geschaffen werden soll, muß versucht werden, die Zahl der zu beschäftigenden Arbeitsdienstwilligen zu vervielfachen.

Wir bitten alle Körperschaften, Organisationen und Berufe, uns bei Durchführung dieser Aufgabe, besonders aber bei der Einrichtung einer großen Zahl von Arbeitsstellen für Arbeitsdienstwillige, behilflich zu sein.

Die verhältnismäßig geringe Zufuhrfinanzierung, die in etlichen Fällen außer dem vom Reiche gezahlten Betrage notwendig ist, kann bestimmt im Interesse der Sache nach von vielen Körperschaften geleistet werden. Außerdem besteht in den ländlichen Gebieten die Möglichkeit, landwirtschaftliche Produkte, wie Fleisch und sonstige Nahrungsmittel für die Arbeitsdienstwilligen zur Verfügung zu stellen. Diese Form der Zufuhrfinanzierung hat schon eine ganze Reihe von Landkulturarbeitern möglich gemacht. Wenn in genügendem Maße solche Arbeiten aufzuheben können, ist die Hilfe aller Kreise notwendig. Das Arbeitsamt ist jederzeit zur Auskunft und Ratschläge gern bereit.

Berücksichtigung. In dem Eingekaufte „Der Reichswehr“ muß es richtig heißen: Auf das Land keinen Einfluß, da derselbe den Nährboden für alle Schädlinge der Kulturpflanzen abgibt.

Holstentor

Heute abend 8 Uhr

Kundgebung auf dem Kasernenbrink

7-8 Uhr Konzert der Reichsmusiktruppe.
Redaktion des Gen. Jahn. — Der Chorverein Lübeck wirkt mit.

Ansprache des Genossen K. Scharp

Der amtliche Stimmzettel

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt)

Die Stimmzettel für die Reichstagswahl werden durch die Landesregierungen amtlich hergestellt. Sie müssen alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge mit Angabe der Partei und Hinzufügung der ersten vier Bewerber jedes Vorschlages fortlaufend nummeriert enthalten. Im Wahlkreis 35 (Mecklenburg-Lübeck) sind 14 Kreiswahlvorschläge zugelassen. Damit die Stimmberechtigten sich schon vorher mit ihrem Stimmzettel vertraut machen können, wird er nachstehend zum Abdruck gebracht.

Reichstagswahl

Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck

1	Sozialdemokratische Partei Deutschlands Dr. Ledeb — Moltmann — Schulz — Barfisch	<input checked="" type="checkbox"/>
2	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei (Hitlerbewegung) Hildebrandt — Behme — Schröder — v. Clagenshelm	<input type="checkbox"/>
3	Kommunistische Partei Deutschlands Ihdmann — Schmidt — Knaan — Frau Ehrenstein	<input type="checkbox"/>
4	Deutsche Zentrumspartei Dr. Brüning — Lange — Hector — Behne	<input type="checkbox"/>
5	Deutschnationale Volkspartei Dr. Goerling — Weisendorf — Zimmermann — Grieger	<input type="checkbox"/>
6	Deutsche Volkspartei Moldenhauer — Frau Steffan — Schlettwein — Dr. Wilda	<input type="checkbox"/>
7	Reichspartei des Deutschen Mittelstandes e. V. (Wirtschaftspartei) Freybe — Hollag — Rosenhagen — Köpke	<input type="checkbox"/>
8	Deutsche Staatspartei Naschte — Dr. Bründel — Greve — Frau Nischen	<input type="checkbox"/>
10	Mecklenburgisches Landvolk (Christlich-nationale Bauern- und Landvolkpartei) Schramm — Pöper — Behne — Wöhlke	<input type="checkbox"/>
11	Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung) Behrens — Schlemann — Knade — Pieper	<input type="checkbox"/>
17	Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands Edebohn — Sennewitz — Winkler — Frau Wigger	<input type="checkbox"/>
24	Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern Kartt — Rothert — Schilder — Schröder	<input type="checkbox"/>
25	Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für krisenfreie Volkswirtschaft) Miz — Kengies — Friedrich	<input type="checkbox"/>
28	Landwirte, Haus- und Grundbesitzer Kall — Kampen — Hagemann — Wendel	<input type="checkbox"/>

Wenn der Stimmberechtigte den Abstimmungsraum betritt, erhält er Wahlumschlag und Stimmzettel. Mit diesen Papieren begibt er sich zunächst an den mit einer Vorrichtung gegen Sicht geschützten Nebentisch und gibt hier auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz in dem runden Kreis an, welchem Wahlvorschlag er seine Stimme geben will. Den so gekennzeichneten Stimmzettel legt er alsdann in den Umschlag und tritt nun an den Vorstandstisch, nennt in den städtischen Stimmbezirken zuerst seine Wohnung und dann seinen Namen und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Stimmliste oder -liste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungsvorsteher, der ihn ungeöffnet sofort in die Wahlurne legt.

Um seinen Stimmzettel unbedacht in den Wahlumschlag stecken zu können, muß jeder Wähler hinter die Wahlschüsselfe gehen. Weigert er sich dessen beharrlich, trotz ausdrücklicher Anweisung des Abstimmungsvorstehers, so kann er von der Stimmabgabe zurückgewiesen werden.

Die Abstimmungszeit beginnt für Stimmberechtigte in der Stadt Lübeck bereits um 8 Uhr vormittags und endet um 5 Uhr nachmittags,

also eine Stunde früher als bei der Reichspräsidentenwahl. Die Stimmberechtigten im Landgebiet haben eine verkürzte Wahlzeit; sie wählen von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags; nur die Bewohner von Dummerstorf haben dieselbe Wahlzeit wie in der Stadt. Zweitmäßig geht man schon in den ersten Morgenstunden zur Wahl und verschiebt seine Wahlpflicht nicht bis zum letzten Augenblick.

Erhebung von Berufsschulbeiträgen

Von der Oberbehörde wird uns geschrieben: Es ist festgestellt worden, daß viele Arbeitgeber ihrer Pflicht, auf Grund der Bekanntmachung der Oberbehörde vom 6. d. M., die von ihnen im Berichtsjahr vom 1. April bis 30. Juni 1932 beschäftigten Arbeitnehmer (Angestellten, Geheilen, Arbeiter, Hausangestellten usw.) und Lehrlinge für die Erhebung der Berufsschulbeiträge bis zum 23. d. M. anzumelden, bisher nicht nachgekommen sind. Nach § 6 der Verordnung vom 4. Juni 1932 werden Arbeitgeber, die die Anmeldung unterlassen, mit einer Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft. Um nun auch den künftigen Arbeitgebern die Erhebung noch zu ermöglichen, ist die Frist für die Einreichung der erforderlichen Angaben unter Benützung des amtlichen Vordruckes bis zum 31. Juli d. J. verlängert worden. Die Formulare können im Büro der Oberbehörde sowie bei verschiedenen hiesigen Banken und einigen Postämtern angefordert werden. Das Nähere ergibt sich aus der heute im amtlichen Teil veröffentlichten Bekanntmachung.

Gelten insbesondere Zweifel über den Kreis der Beitragspflichtigen, so ist die Oberbehörde (Gesamtsprecher Nr. 29/1) bereit, darüber Auskunft zu erteilen.

Achtung!

Wahlzeit ist nur bis 5 Uhr nachmittags

Sterley doch von Nationalsozialisten ermordet!

Der Tod Paul Sterleys, der, wie berichtet, in der vorigen Woche unter rätselhaften Umständen in der Ortschaft Teschendorf, Kreis Ruppin, tödlich verlegt wurde, hat eine unerwartete Aufklärung gefunden. Der Staatsanwaltschaft, die noch am Dienstag die Möglichkeit eines Verbrechens ausgeschaltet hatte, ist es jetzt gelungen, die Mörder Sterleys, drei S. A.-Leute aus Teschendorf, zu ermitteln und festzunehmen. Die drei Nationalsozialisten haben ein umfassendes Geständnis abgelegt. Bei den Verhafteten handelt es sich um zwei im Ort beschäftigte Knechte und einen Metzler.

Sonntag ruht aller Spiel- und Sportbetrieb

Der Bundesprezident meldet:

Am diesem Tag kommt es darauf an, durch reifliche Betätigung an der Wahl und durch die Abgabe der Stimmen für die Liste 1 der Nationalsozialisten und ihrer Papenregierung zu beweisen, daß sich die Arbeitersportler und Sportlerinnen aktiv in die gegenfaschistische Front eingereiht haben. Am 31. Juli wird über das Schicksal der deutschen Arbeiterbewegung und damit zugleich über das Schicksal des deutschen Arbeitersports entschieden. Das Stuttgarter Naziblatt verkündet u. a. folgende Feststellung: „Im nationalsozialistischen Staat darf es kein rotes Arbeitersportartell geben.“ Das ist deutlich genug gesagt! Die wirksamste Antwort darauf ist am Sonntag die Abgabe des Stimmzettels für die Liste 1, Sozialdemokraten.

Das Fischsterben in der Trave

Ursache: Sauerstoffmangel — Nicht rasch zum Essen

In der Trave, im Stadigraben und im Kanal war gestern früh ein großes Fischsterben zu beobachten. Ueberall trieben tote und halbtote Fische an der Oberfläche und wurden teilweise mit Netzen gefangen. Besonders stark war dieses Sterben im Stadigraben und im Klughafen. Durch eine sofortige eingehende Untersuchung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt wurde festgestellt, daß das Sterben auf Sauerstoffmangel zurückzuführen ist. Solche Fischsterben treten leicht nach Gewitterregen auf, die auf längere Trockenzeiten folgen. Durch die plötzliche stärkere Füllung der Seele werden viele abgelagerte faulnisfähige Stoffe in den Vorfluter geschwemmt, die dann bei der warmen Witterung rasch in Gärnis übergehen und den geringen Sauerstoffbestand unserer Trave leicht aufzehren. Die Fische waren also nicht vergiftet, sondern erstickt. Immerhin sind solche gestorbenen Fische kein geeignetes Nahrungsmittel, zumal sie in Wasser aufgenommen sind, das stark mit Fäulnisstoffen überlastet ist. Das Gesundheitsamt warnt deshalb vor dem Genuß dieser Fische.

Seht euch eure Führer an!

Dieses zwar oft und keineswegs immer in richtigem Zusammenhang zitierte Wort Bebel's kann jetzt in einer ganz anderen Beziehung gebraucht werden. Die Republikanische Werbestelle des Fackelreiter-Verlages (Berlin W 15) hat bereits eine große Reihe von Köpfen führender Persönlichkeiten des Sozialismus und der Demokratie in technisch ausgezeichneter Reproduktion als Postkarten herausgebracht, so daß jeder, der es will, sich „die Führer ansehen“ kann. Eine Sammlung ist in der Wullenwever-Buchhandlung ausgestellt.

Gehaltszahlung. Den Lübeckischen Gehalts- und Versorgungsempfängern werden, wie amtlich mitgeteilt wird, am 30. Juli 30 v. S. der Bezüge für den Monat Juli ausgekehrt werden.

In dem Gartenfeld Banietfeld fand am Sonntag zum ersten Male ein Kinderfest statt, welches, vom Wetter begünstigt, einen Massenbesuch aufwies. Allein am Umzug, der unter Mitwirkung der Musikkapelle und eines Schülerbielmannsanges des Arbeiter-Turn- und Sportvereins in dem festlich geschmückten und herrlich angelegten Gartenfeld stattfand, beteiligten sich über 1000 Kinder und etwa 30 geschmückte Wagen. Auf dem Spielplatz versammelte sich jung und alt bei den Klängen der Kapellen. Ein Umzug mit Laternen beendete das schöne Fest.

Sommerspielzeit der Mitglieder des Stadttheaters. Die bisherigen Aufführungen des reizenden Schwantes Der Sprung in die Ehe waren ein Erfolg auf der ganzen Linie. Stürmische Nachsalben erschütterten das Haus, und sogar Beifall bei offener Szene gab es. Die letzte Wiederholung findet nun am Sonnabend, dem 30. Juli, zu kleinen Preisen (50 Pf. und 1 RM.) statt. Wiederum werden die Hauptrollen dargestellt von den Damen Bartheer und Werner und den Herren Heidmann, Hoffmann und Schirlich. — Am Freitag, dem 29. Juli, wird, vielen Wünschen entsprechend, Schönherr's gewaltige Tragödie eines Volkes Glaube und Heimat ein festes Mal wiederholt. Alle Sitzplätze kosten an diesem Abend 50, die Stehplätze 20 Pf.

Badeanstalten Krähentrich und Falkendamm. Die Temperaturen betragen: Wasser 20 Grad, Luft 16 Grad.

Alles versprochen und nichts gehalten!

Die Lügenpropaganda der Nazis

Bis vor acht Wochen haben die Nazis in ihrer Lügenpropaganda das Maul gewaltig vollgenommen. Sie überschlugen sich in Versprechungen. Sie versprachen alles — um später nichts zu halten.

Nazi-Zeitungen und Nazi-Plakate brüllten, daß Brünnings „Sozialraub“ unerhört sei und daß die „Systemparteien“ das „Elend tolerierten“. Man überschlug sich in Beschimpfungen und Versprechungen und merkte gar nicht, daß man sich selber Lügen strafe, wenn man vom „Sozialraub“ sprach, denn wo etwas zu „rauben“ ist, da muß doch auch etwas sein — die Nazis behaupten doch immer, daß die Republik nichts geschaffen habe. Wieso wäre aber dann ein Sozialraub möglich gewesen?

Den Sozialraub hat in Wirklichkeit die von Hitler tolerierte Papenregierung durchgeführt. Das Gebäude der Sozialpolitik und der Volkswohlfahrt haben die Sozialdemokraten in jahrelanger emsiger Arbeit errichtet und die Nazis sind es, die dieses wichtige nationale Gebäude einreißen.

Jetzt, da die Nazis die Macht haben, sind sie nicht mehr so volksfreundlich. Ihre Lügenpropaganda hat sich grundlegend geändert. Ihre einzige Aufgabe ist jetzt, die Sozialdemokratie zu beschimpfen und zu verleumden. Von der gegenwärtigen Not des Volkes sprechen sie jetzt nicht mehr und auf ihren Plakaten in den Städten und Dörfern sprechen sie kaum noch von der Elendspolitik ihrer Reichsregierung — sie wagen noch nicht einmal, ihren Verrat im Überwachungsamt des Reichstags zu verteidigen.

Das Volk soll vergessen, daß die Nazis das Volk mit Leeren Versprechungen belogen und betrogen haben, um ihre Stimmen und Mandate zu ergattern.

Wir wollen immer daran denken, daß sich die Nazis einst als Volksfreunde aufgespielt haben, jetzt aber werden sie als Volksfeinde entlarvt. Sie dulden die Nazi-Papenregierung, sie taten nichts, die Regierung und ihre Notverordnungen zu befeitigen. Daran müssen wir in diesen Tagen denken. Die Ablenkungspropaganda der Nazis sagt alles. Wir aber wollen die Wohlfahrt des Volkes!

Werbt für die Sozialdemokraten, für die Liste 1!

Eisenbahnstrecke feiert Jubiläum

50 Jahre Lübeck-Travemünde

In diesen Tagen werden wir daran erinnert, daß es nunmehr 50 Jahre her sind, daß Lübeck und Travemünde durch Schienenstränge verbunden wurden. Das war nicht so einfach, wie das heute aussieht! Da lagen viele Schwierigkeiten im Wege. Damals galt Oldenburg noch als „Ausland“. Die Durchreisenden mußten sich einer Paß- und Zollkontrolle unterwerfen. Dann lehnte die Lübecker Bürgerschaft wieder ab, aber die Travemünder ließen keine Ruhe und nach manchem Hin und Her ist es dann doch zum Bahnbau gekommen.

Das war 1881! Und schon am 1. August 1882 konnte die Strecke, wenn auch anders als heute, befahren werden. Derzeit stand auch noch nicht der jetzige Bahnhof. — Vom alten Bahnhof bimmelte seiner Zeit die „Lübeck-Travemünder“ Bahn und mußte sich gefallen lassen, vor den Kindern als „Travemünder Kaffeebühne“ bezeichnet zu werden. 1882!

Mit 5 Lokomotiven, 13 Personenwagen mit 500 Plätzen, 2 Gepäckwagen und 71 Güter- und Viehwagen eröffnete die Lübeck-Büchener Eisenbahn 1853 den Verkehr. Heute besteht das rollende Material aus 70 Lokomotiven, 282 Personenwagen mit 15 000 Plätzen, 40 Gepäckwagen und 1200 Güter- und Viehwagen: Früher hatte die Lübeck-Büchener 114 Arbeiter und Beamte eingestellt, heute 2300! Diesen Aufschwung erklärt man sich nicht nur durch den Lübeck-Hamburger Verkehr, sondern vor allem durch den wachsenden Verkehr zwischen Lübeck und Travemünde!

Schon in den ersten Jahren erfreute sich die Strecke regen Zuspruchs:

1882	52 441 Personen
1883	138 500 „
1884	157 800 „

Die Zahlen stiegen dann fortgesetzt. Handel und Wandel hin und her! Damals entdeckten schon einige, daß so ein kleines Wochenend an der Ostsee gar nichts Liebles ist und flohen aus der Enge der Stadt. Die Zahlen des derzeitigen Personenverkehrs, bis zu der Vor-Krisenzeit hin, können hier nicht alle angegeben werden. Jedenfalls brachte besonders die Sommerzeit regen Verkehr, so daß rund zwei Millionen Menschen jährlich befördert wurden!

1898 wurde die Strecke bis zum jetzigen Strand-Bahnhof verlängert, 1906 wurde die sogenannte Uferbahn für den Güterverkehr mit den Industrieanlagen am Traveseufer (Flenderwerft, Hochofenwerk, Danischburg) in Betrieb genommen. Erst 1913 wurde die Strecke in Richtung Niendorf verlängert. — Am Travemünder Strandbahnhof wurde vor einigen Jahren eine „Abfahrtsanlage“ eingebaut, die den Besuchern am Tage wie des Nachts weit hin den nächsten abfahrenden Zug anzeigt. Diese Einrichtung hat im In- und Ausland große Beachtung gefunden!

Die Lübeck-Büchener versucht viel, um den Verkehr zwischen Hamburg-Lübeck-Travemünde noch mehr zu beleben. Sonderzüge, besonders zur Ferienzeit und bei großen Sonderveranstaltungen, Fahrpreisermäßigungen usw., sollen es ermöglichen, den Städten an die See zu locken.

Trotz des goldenen Jubiläums sollen zeitgemäß keine größeren Feierlichkeiten veranstaltet werden. Es wurden lediglich der Presse Mitteilungen und Berichte übergeben. Das hier Erwähnte wurde teilweise von Herrn Dr. Düesberg in Travemünde der Presse vorgetragen.

Und doch glaubt die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft den Lübeckern ein Jubiläumsgeschenk gemacht zu haben. Sie hat aus Anlaß ihres Jubiläums den Preis der Tages-Rückfahrkarten noch weiter heruntergesetzt! Dafür werden ihr alle, die in Lohn und Brot stehen, danken, aber die große Masse der Unterstützungsempfänger, der Wohlfahrtsarbeiter, die auch einmal an die See möchten, denen die schöne Ostseebrise auch bekommen würde, die auch Lübeck's Türme einmal von der Eisenbahnfahrt aus betrachten möchten, denen ist es mit ihren Familien noch lange nicht ermöglicht, eine Fahrt aus dem sorgenvollen Alltag zu unternehmen.

*

Zunächst fahren wir ins Dritte Reich, wenn wir nicht am kommenden Sonntag den Start verhindern! Auf den Stationsvorsteher Papen ist kein Verlaß! — Von der politischen Entwicklung hängt auch der Lübeck-Travemünder Eisenbahnverkehr in den kommenden Jahren ab.

Je mehr Nazis IM REICHSTAG desto mehr Barone IN DER REGIERUNG

Ein Werk der Arbeiterschaft

Blick in die Milchkolonie der Arbeiter-Wohlfahrt

Frohe Stunden für arme Kinder

Kurz vor Schluß im Wald sieht man das Heim der Arbeiter-Wohlfahrt liegen. Hier verbringen in den großen Ferien etwa 40—45 Arbeiterkinder, die aus den dunklen Gassen der Stadt kommen, um hier nach Licht, Luft und Sonne zu streben, ihre Ferien.

Mittags um 1 Uhr trifft sich am Geißelplatz eine muntere Schar Kinder mit ihrem Heimleiter, die mit der Straßenbahn nach Schlutup gebracht werden. Hier muß die Lebendigkeit etwas gedämpft werden, denn in dem Erholungsheim des Arbeiter-Samariter-Bundes befindet sich eine weitere Schar Kinder, die schon morgens hierherfahren. Diese haben eine Mittagsruhe von zwei Stunden. Also deshalb Ruhe. Im Heim angekommen, gehen alle an ihren Platz; erst wird die Kontrolle vorgenommen.

Dann aber fangen die frohen Stunden an, die Spielsachen werden verteilt, und hinaus geht es auf den Spielplatz. Hier



Photo: Kischner

Burschen wollen Fußball spielen, drei Mädchen haben Decken mitgebracht, sie wollen sich ein Haus bauen. Die Mädchen tragen einen hohen Ball aus Laub zusammen und breiten ihre Decken darin aus; das nennt man ein Haus. Hier wird gespielt. Zwei Mädchen müssen Himbeeren fressen. Irma hat etwas Zucker und Wiso Reis mitgebracht. All diese Sachen werden dann zusammengetan und verpeißt. Teda möchte in den Wald und Himbeeren pflücken, die

Die Kundgebung in Schlutup am Freitag abend fällt aus

Die Kundgebung in Schlutup am Freitag abend fällt aus, weil die Teilnehmer nicht nach Hause nehmen will, damit morgen mittag Rotegrüße auf den Tisch kommt, so erzählt sie uns. Bruno sorgt für den Winter; er sammelt Tannenzapfen. So hat jeder seine Beschäftigung.

Mittlerweile ist es 1/4 Uhr geworden, es gibt Milch und Semmeln. Jedes Kind bekommt zwei Becher Milch und drei Semmeln. Wie das schmeckt! Nach dem Milchtrinken gehen alle mit Gesang in den Wald, es wird ein Kreis gezogen und Jirkus gespielt. Bruno hält die Ansprache. Heine macht Witze und sorgt für das Lachen. Waldmar singt ein Lied und so geht die Vorstellung bald ihrem Ende entgegen. Es werden noch Gesellschaftsspiele veranstaltet, die Mädchen machen Kreisspiele und so geht es abwechselnd lustig zu bis um 6 Uhr. Der Platz wird aufgeräumt und dann selbst Toilette gemacht. Da es heute besonders warm ist, gibt es noch Himbeerjast. Dann geht es mit der Straßenbahn wieder zurück nach Lübeck. Wie schnell sind die frohen Stunden entronnen, die der Gemeinsinn der Arbeiterwohlfahrt den Kindern verschafft.

Unterm Hakenkreuz

Die nationalsozialistischen Flaggen die heute stolz nachts immer noch herum. Mittwoch nacht wurden in den beiden Warenabgabestellen des Konsumvereins in Schwartau wieder zwei große Reichsflaggen gestohlen. Beim Diebstahl im Schlachterladen wurden die Strohsche Scheinbar gestört, denn sie ließen die große Leiter, die sie vor dem Hause aufgestellt hatten, im Stich. Mit ihren Messen diebstahligen werden die Nazis das Hissen der Reichsflagge natürlich nicht verhindern. Denn schon heute früh wurde Ersatz beschafft. Vielleicht gelingt es auch, die Burschen bei der Tat zu fassen, um ihnen die Quittung für ihre Frechheit ausstellen zu können.

Reinfeld und Umgegend

Am Freitag, dem 29. Juli, abends 8.30 Uhr im Kurhotel

Kundgebung der Eisernen Front

„Schluß mit dem System Hitler-Papen“
Redner: Bürgermeister Löwig-Lübeck

Kundgebung in Blankensee

Wenn der Andrang zu unserer gestrigen Kundgebung ein Symptom für unsern Erfolg am 31. Juli sein soll, dann braucht uns um unsere Zukunft nicht bange zu sein. Stundenweit entfernt wohnende Klassengenossen hatten sich eingefunden, um an unserer machtvollen Kundgebung teilzunehmen. Besonders erfreulich war die Tatsache, daß unsere Jugendgenossen sich in sehr großer Zahl eingefunden hatten, so daß man die Behauptung unserer Gegner, die Jugend gehöre ihr, nur mit einem Lächeln quittieren kann. Jede einzelne unserer Kundgebungen legt Zeugnis davon ab, wo unsere Jugend steht. Die Arbeiterschaft weiß heute, was für eine Macht sie ist und wer zu ihr gehört.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Distriktsführers Gen. Stoeter ergriff der Genosse Salamon zu einem eindrucksvollen Referat das Wort. Schonungslos geißelte er die arbeitserfeindliche Politik der Schleicher-Papen-Hitler-Regierung, wirkungsvoll hob er die unleugbaren Errungenschaften der Sozialdemokratie hervor, so daß es den zahlreichen Hörern nicht schwer fallen wird, sich am kommenden Sonntag für Liste 1 zu entscheiden. Die Arbeiterschaft steht heute geschlossen denn je da und der Ausgang der Wahlen am kommenden Sonntag wird lebhaftes Zeugnis von dieser Geschlossenheit ablegen. — Mit einem letzten Appell an die Arbeiterschaft, zusammenzuhalten und am kommenden Sonntag für unsere Sache einzutreten, schloß der Gen. Stoeter die Kundgebung. Der Spielmännzug der SA, gab der Kundgebung durch stoff gefüllte Kampflieder und Märsche einen wirkungsvollen Rahmen. Vielen Dank allen Teilnehmern. Und nun vorwärts! Freiheit!

Bevölkerungsbewegung

in der Stadt Lübeck

im Monat Juni 1932.

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt.)

Die Einwohnerschaft der Stadt Lübeck sank im Laufe des Berichtsmontats von 130 151 auf 130 078 (im Vorjahre 129 883). Während der Vergleich der Geburten mit den Sterbefällen einen Geburtenüberschuß von 12 (22) ergab, schloß die Wanderungsbewegung bei 805 (978) zugezogenen und 890 (1069) fortgezogenen Personen in einem Verlust von 85 (91) ab. — Die Zahl der Eheschließungen betrug 70 (83). — Geboren wurden 63 (62) Knaben und 61 (70) Mädchen, zusammen 124 (132) Kinder, davon 11 oder 8,9 (12,9) v. S. unehelich und 1 oder 0,8 (2,3) v. S. tot. — Gestorben sind 111 (107) Personen, und zwar 71 (60) männliche und 40 (47) weibliche. Von den Gestorbenen waren 11 oder 10,0 (10,3) v. S. noch keine 15 Jahre alt, während 63 oder 56,8 (51,4) v. S. das 60. Lebensjahr überschritten hatten. — Die Verhältniszahlen (auf 1000 Einwohner und das Jahr berechnet) betragen für Eheschließungen 6,6 (7,5), für Lebendgeburten 11,5 (12,4), für Sterbefälle ohne Totgeburten 10,4 (10,1) und für den Geburtenüberschuß 1,1 (2,3).

Zum Tode führten hauptsächlich folgende Krankheiten: Krebs mit 17 (17) Fällen, Tuberkulose mit 14 (6), Herzkrankheiten 13 (18), Gehirnschlag 11 (8) Altersschwäche 10 (10), 2 (3) Personen verunglückten tödlich und 1 (2) verübte Selbstmord.

Die Säuglingssterbeziffer (auf 1000 Lebendgeborene und das Jahr berechnet) stellte sich auf 60,4 (60,5). Es starben 8 Säuglinge, davon 3 an angeborener Lebensschwäche.

Lübecker Hafen-Bericht

Woche vom 17. bis 23. Juli

Eingänge: Schiffe: 71 (63) Dampfer und Motorsegler mit 14 462 t, 3 Segler mit 490 t, Ladung: 13 967 Tonnen Lebensmittel, Getreide, Holz, Vieh, Häute, Felle, Kreide, Salz, Erze, Steinkohlen, Papier, Eisen und Sonstiges. Ausgänge: Schiffe: 71 (70) Dampfer und Motorsegler mit 11 941 t, 1 Segler mit 150 t, Ladung: 6262 Tonnen Ton, Gips, Zement, Salz, chem. Erzeugnisse, Koks, Driftpack, Eisen, gr. Eisenwaren, Wech, Getreide und Sonstiges.

Hafen: Elbe-Grabe-Kanal. Woche vom 17. bis 23. Juli. Kanalverkehr durch die Lauenburger Schleusen von und zur Elbe: 80 (81) Dampfer (darunter 7 Güterdampfer) mit 13 485 Tonnen Ladung, davon im Durchgangsverkehr 9820 Tonnen.

Wahlkundgebungen der Eisernen Front

Donnerstag, den 28. Juli:

Mühlentor. 20 Uhr im Weißen Engel. Redner: Otto Passarge.

Brandenbaum. 20 Uhr beim Gemeinschaftshaus. Redner: S. Ahrenholz.

Rückitz. 20 Uhr bei Dieckmann. Redner: E. Markert.

Freitag, den 29. Juli:

Eberthof. 20 Uhr. Redner: Otto Burmeister.

Schönhöden. 20 Uhr Landhaus. Redner: Hans Ahrenholz.

Sonabend, den 30. Juli:

Travemünde. 20 Uhr im Kolosseum. Redner: W. Waterkrat.

Rund um den Erdball

Die Tragödie der Niobe

Die Rätsel um den Untergang des deutschen Schulschiffes

Ein Lübecker ertrunken. Unter den Ertrunkenen befindet sich der Offiziersanwärter Kurt Kreltzenberg aus Lübeck.

Kiel, 28. Juli (Radio)

Am Mittwoch haben sich die beiden Schleppdampfer Hunko und Sperber vom Kieler Marinearsenal mit Tauchern an Bord an die Unglücksstelle der Niobe nach dem Fehmarn-Belt begeben. Die Taucher haben festgestellt, daß die Niobe in 20 Meter Tiefe auf der Seite liegt. In das Innere des Schiffes konnten sie noch nicht gelangen, da die Salzlage den Zugang verhindert. Leichen sind bis jetzt nicht gefunden worden. Im Laufe des heutigen Tages soll ein weiterer Torpedotaucher eingesetzt werden. Am Mittwoch ist die ganze Südküste von Laaland nach Mitgliedern der Besatzung der Niobe abgesehen worden.

Ueber die Ursache des Unglücks

teilt die Marinestation der Ostsee mit: Die Untersuchung an Ort und Stelle, die Vernehmung des Kommandanten, der Bericht des Kapitäns Müller vom Dampfer Theresia Ruf und des Kapitäns des Feuerschiffes Fehmarn-Belt haben ergeben, daß die Niobe in einigen Zeitungen ausgesprochene Vermutung, daß die Niobe zur Zeit des Unglücks zu viel Segel geführt habe, nicht zutrifft. Schon um 14 Uhr war das Obersegel festgemacht, und vom Kommandanten waren, der Wetterlage entsprechend, weitere Vorkehrungen getroffen worden. Das Sinken des Schiffes ist nach bisher vorliegenden Feststellungen darauf zurückzuführen, daß es plötzlich einsetzende starke raumende Bore (die größte Gefahr für jeden Segler), das Schiff in Bruchteilen von Sekunden so hart auf die Seite legte, daß es trotz Natrunderlage nicht wieder aufgerichtet werden konnte.

Die seemännische Ansicht

Aus seemännischen Kreisen wird dem SPD-Dienst geschrieben:

„In sich ist es verwunderlich, daß eine heraufziehende südwestliche Gewitterböe bei nordöstlichem Kurs das Schiff zum Kentern brachte. Eine Gewitterböe ist weithin sichtbar und wird vom Barometer sofort registriert. Außerdem

galt die Niobe in seemännischen Kreisen für see- und windfest.

Im Verhältnis zur Länge des Schiffes, war die Niobe unverhältnismäßig breit und deshalb eigentlich völlig windfester. Ueberrechnungen durch böige Winde schienen bei diesem Schiff und guten Segelmannövern fast ausgeschlossen. Viel eher konnte bei der sehr offenen und großen Takelage mit Segelverlusten bei überraschenden Winden gerechnet werden. Die Sicherheit des Schiffes vor böigen Winden war um so größer, als an Bord außer der regulären und immer vollzähligen Besatzung noch Seefahrer für eilige und dringende Segelmannöver zur Verfügung standen, die bei drohenden Sturmgefahren eine schnelle und sichere Segelbergung garantierten.

Nach den vorliegenden Berichten muß das Schiff gerade in den aufkommenden Wind gebracht haben, eine Lage, die jedem Segelschiff gefährlich werden kann. Der wachhabende Offizier hat diese Gefahr sichtlich auch erkannt und gab deshalb den Befehl „Hart an Steuerbord ran“, ein Kommando, das, richtig und schnell ausgeführt, das Schiff sofort in seine entgegengesetzte Lage zum Winde bringen muß. Aus dem Bericht eines Gerechteten geht jedoch deutlich hervor, daß das Vergehen der Segel und der Kurswechsel des Schiffes zu spät geschah. Als man gerade anfang, die Obersegel zu reffen, tauchte in der Ferne auf einmal „De. N.“ auf. Der Gerechtete erzählt nun: „Da hatten wir natürlich genug zu tun, um uns durch Winken bemerkbar zu machen. „De. N.“ war noch nicht ganz am Horizont verschwunden, als plötzlich das Unheil geschah.“

Die Böe sauste heran, erreichte das Schiff noch ebe die Wendung vollzogen war, drückte mit voller Kraft seitlich in die Leinwand und brachte das Schiff zum Kentern. Im Verhältnis zur Windstärke muß während des Angriffs der Böe noch sehr viel Segel einwand freigestanden haben. Es wird zwar behauptet, daß der Befehl zum Bergen der Obersegel, also aller Nachsegel der „Niobe“, nach der Böe gegeben worden sei, aber das Segelmannöver in den oberen Segeln dauert immerhin mindestens fünfzehn bis zwanzig Minuten. Es besteht somit leicht die Möglichkeit, daß die nur halbvollendete Arbeit der Mannschaft zum Verhängnis wurde.

Frappierend bei dieser Schiffskatastrophe sind die hohen Verluste.

Das hat zweierlei Ursachen. Einmal legte sich das Schiff in der rasenden, seitlich ankommenden Böe sofort jenseit nach Lee über, daß die Rufen schon die Wasseroberfläche berührten, ebe man über-

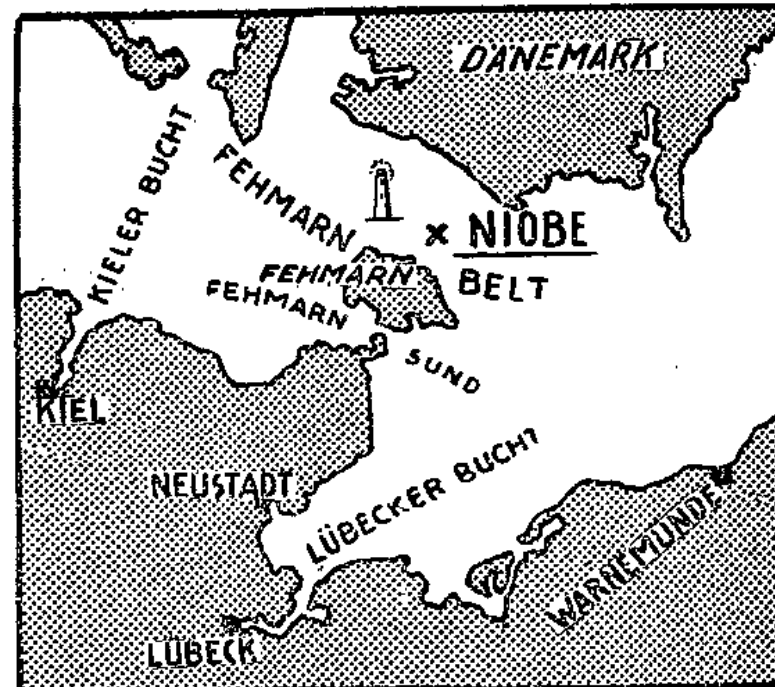
haupt allseitig die Gefahr erkennen konnte. Zum anderen aber müssen alle Decksluken des Schiffes offen gestanden haben (wird auch vom Kapitän Müller vom Hamburger Dampfer Theresia bestätigt). Als das Wasser über die Reeling stürzte, sperrten die Wassermassen offenbar mit größtem Druck alle Zugänge aus den unteren Decks ab, die Räume unter Deck liefen voll Wasser und verpesterte den Mannschaften den Weg ins Freie. Die Leute im Zwischendeck mußten sofort mit in die Tiefe gegangen sein. In den Augenblicken, wo ein Segelschiff kentert, gibt es ja überhaupt nur Rettungsmöglichkeiten für die Mannschaften, die sich auf Deck oder in den Masten befinden.

Alle anderen sind ausnahmslos verloren, zumal sich der gekenterte Schiffsrumpf wie eine Riesenhaube auf das Wasser legt und so tief drückt, daß kaum die Luft aus den Räumen, nicht aber die Besatzung daraus entweichen könne.

Glücklicherweise befand sich ein Dampfer auf derselben Höhe wie die Niobe, er konnte sofort zur Rettungsarbeit schreiten.

Wäre das Schulschiff außer Sicht des Fehmarnfeuer-schiffes und irgendwelcher Dampfer gewesen, so wäre es spurlos und ohne Hilfsmittel verjunken.

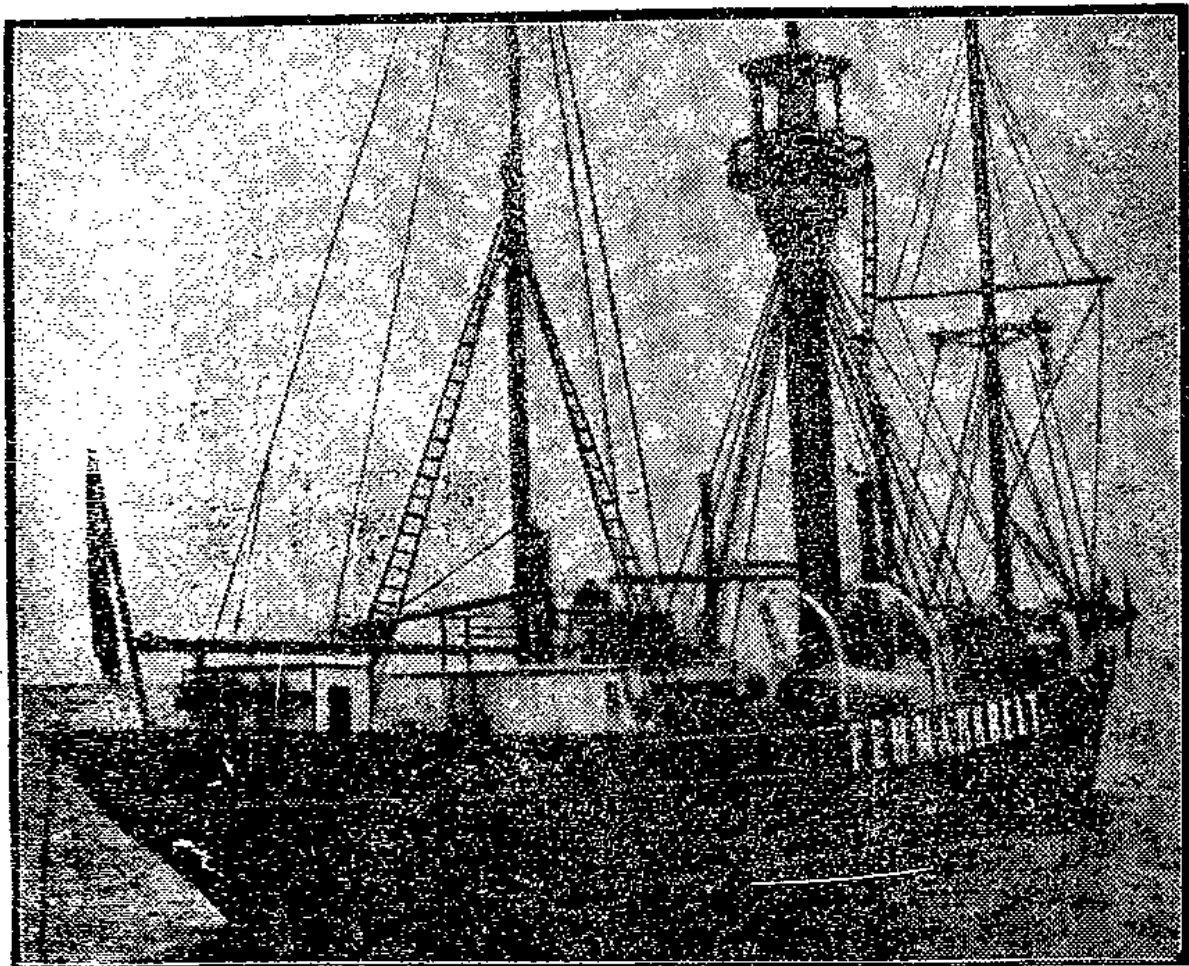
Bei der Schnelligkeit solcher Katastrophen ist dann an Rettung überhaupt nicht zu denken. Alte, seefahrende Fachleute hielten bisher eine Windböe von 7 bis 8 Sekundenmeter, die noch dazu weit-hin sichtbar war, für ein Segelschiff von der Bauart der Niobe



Eine Karte vom Schauplatz der Katastrophe

Im der mit einem Kreuz bezeichneten Stelle in der Nähe des Feuerschiffes „Fehmarnbelt“ ereignete sich das Unglück.

für ungefährlich. Jeder rechnete damit, daß ein Schiff in Fahrt auch richtig an den Gewitterwind kommen kann, zumal dann, wenn genügend Besatzung vorhanden ist, um das Segelzeug gut zu beschlagen und so dicht zu holen, daß die Angriffe der Sturm-böe nutzlos verpaideln. W. S.



Das Feuerschiff „Fehmarnbelt“

in dessen unmittelbarer Nähe sich das Unglück abspielte. Das Motorboot des Feuerschiffes eilte sofort an die Unglücksstelle und konnte einige Mitglieder der hilflos im Wasser treibenden Mannschaft retten.

Schwere Eisenbahnkatastrophe bei Berlin

2 Tote, 50 Verletzte

Am Mittwoch nachmittag gegen 5 Uhr ereignete sich auf den Ferngleisen des Berliner Vorortbahnhofs Gesundbrunnen ein schweres Eisenbahnunglück. Nach den ersten Feststellungen sind 2 Tote und etwa 50 Verletzte, unter ihnen mehrere Kinder, zu beklagen. Mehrere Personen erlitten Nervenschocks.

Die Katastrophe scheint auf falsche Weichenstellung zurückzuführen zu sein. Einem aus Sahnitz kommenden, z. B. mit Ferientouristen besetzten Personenzug fuhr eine Tenderlokomotive, die neben dem Personenzug eine ganze Weile hinfuhr, unterhalb der Weichenbrücke in die Flanke. Die Tenderlokomotive drückte den Personenzug regelrecht aus den Gleisen. Fünf Wagen fielen um, während die Lokomotive und der Packwagen, die die Schnittstelle bereits passiert hatten, stehen blieben. Außerdem wurde durch die umfallenden Wagen das Stellwerk Gesundbrunnen zur Hälfte vollkommen niedergebörstet. Ein Wagendach deckte vollkommen den Arbeitstisch der dort tätigen Beamten zu. Wie durch ein Wunder ist hier niemand verletzt worden.

Die erste Hilfeleistung wurde von den Bewohnern der an-

liegenden Straßen gebracht, die durch den ungeheuren Lärm von dem Unglück alarmiert worden waren. Da auch durch den Unfall die neben dem Gleis laufende Telefonleitung zerstört worden war, war es notwendig, die furchtbare Notschreie und den Ruf um Hilfe erst eine ganze Weile zu Fuß weiterzutragen. Dann war allerdings ein Hilfszug der Eisenbahn, Feuerwehr und ein großes Aufgebot von Sanitätskolonnen rasch zur Stelle. Vor allem bemühte man sich, schnelligst die Wagen aufzubrechen und auseinander zu ziehen. Die entsetzlichen Schreie der Verletzten, die nach ihrer Vergung sofort in die Krankenhäuser gefahren wurden, wiesen rasch die notwendigen Wege.

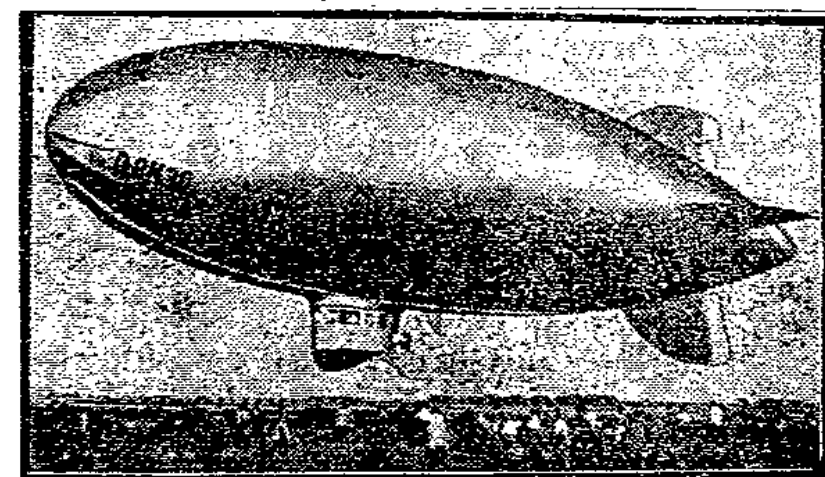
An der von Tausenden umstandenen Katastrophenstelle bot sich ein Bild des Grauens. Die umgefallenen Wagen sind zum Teil auseinander gerissen, zum Teil ineinander geschoben. Splitters und Eisenteile ragen geborsten und gebrochen in die Luft.

Weitere Opfer des Sturms

Segelboot mit sechs Personen vermißt

Hamburg, 28. Juli (Radio)

Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß der Aufseher des Leuchtturms bei Gjedder am Dienstag nachmittag zur gleichen Zeit als die Niobe verunglückte, ein größeres Segelboot mit einem Mann, einer Frau und vier Kindern etwa fünf Kilometer von dem Leuchtturm entfernt beobachtet habe. Nach der Bore, der die Niobe zum Opfer fiel, sei das Boot ebenfalls spurlos verschwunden gewesen. Es muß deshalb damit gerechnet werden, daß die sechs Insassen des Bootes, ein unbekannter Deutscher mit seiner Familie, die sich einige Tage im Hafen von Gjedder aufgehalten haben, ertrunken sind.



Ein neues deutsches Kleinluftschiff fertiggestellt

Auf dem Luftschiffhafen Geddin in Pommern ist ein neues Kleinluftschiff fertiggestellt worden, das auch bereits seine erste Probefahrt erfolgreich durchgeführt hat. Das Luftschiff ist nach dem halbstarren System konstruiert und hat bei einer Länge von 45 Meter und einem Durchmesser von 10 Meter einen Inhalt von 2600 Kubikmeter. Der 115 Pferde starke Motor verleiht dem Luftschiff eine Stunden-Geschwindigkeit von 80 Kilometer bei einem Aktionsradius von etwa 1000 Kilometer.

Ein Wanderberg bedroht ein Dorf

Der 800 Meter hohe Kilchensfod, der bereits vor zwei Jahren das an seinem Fuße liegende Dorf Lintal im schweizerischen Kanton Glarus bedrohte, ist erneut in starke Bewegung geraten, die abermals einen Abrutsch gewaltiger Schuttmassen befürchten läßt. Die Bewohner des gefährdeten Ortes sind in Lintal (auf unserm Bild durch eine weiße Linie markiert) haben bereits ihre Wohnhäuser verlassen, da der Abrutsch jederzeit zu befürchten ist. Der Pfeil zeigt die Stelle, von der man den Abrutsch befürchtet.



Das Dritte Reich vor 50 Jahren

Aus dem Leidensweg des deutschen Arbeiters

Aufstieg durch Partei und Gewerkschaften

Was ein alter Parteigenosse uns sagt

Die häufigsten Schlagwörter, die die Gegner der Sozialdemokratie verbreiten, sind: Die Sozialdemokratie hat nichts geleistet! Die Sozialdemokratie hat die Arbeitslosigkeit verursacht! Die Sozialdemokratie hat versagt! Leberhaupt, der Marxismus ist schuld an unserm ganzen Elend.

Es bedeutet für die Großkapitalisten eine Erleichterung, einen Sündenbock zu haben, auf den sie ihre eigene Schuld glauben abwälzen zu können. Die überzeugte Arbeiterschaft weiß es besser, daß die Schuld an unserm Elend an der Privatwirtschaft liegt. Würden die Anschuldigungen, die man der Sozialdemokratie vorwirft, auf unsere Wirtschaftsführer angewandt, so träfe man den Nagel auf den Kopf. Die Großkapitalisten wissen sehr gut, daß heute die Privatwirtschaft nicht mehr imstande ist, das ganze Volk zu ernähren. Die Ausnutzung der Technik in die Taschen einzelner, die Übermechanisierung der Betriebe, hat diese große Arbeitslosigkeit mitverursacht.

Die heutige Arbeitslosigkeit ist keine Krise, wie wir sie schon früher gehabt haben, nein, sie ist eine Katastrophe, mit einem Wort gesagt, sie ist eine Folge des Zusammenbruchs der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

Die alten Parteigenossen, die so wie ich mit der Sozialdemokratie herangewachsen sind, wissen was die Partei für die Arbeiterschaft geleistet hat. Der Zweck dieser Zeilen soll sein, den jungen Wählern und Wählerinnen einmal bildlich vor Augen zu führen, wie es um die deutsche Arbeiterschaft bestellt war, als die Sozialdemokratie noch keine Macht hatte, als sie vielmehr erst im Entstehen begriffen war.

Der damalige deutsche Arbeiter ließ sich an Bedürfnislosigkeit so leicht nicht überbieten.

Der Alkohol spielte eine große Rolle. Wenn der Arbeiter keine Pfeife rauchen konnte und seine Schnapsflasche gefüllt war, so war er zufrieden; weitere Ansprüche stellte er nicht. Die damalige lange Arbeitszeit, 10 bis 16 Stunden täglich, ließ ihm für andere Genüsse auch keine Zeit. Die Lektüre bestand aus Schauer- und Hintertreppen-Romanen. Ein großer Teil der Arbeiter war Analphabet. Die damaligen Arbeiter waren in den Händen der Unternehmer willenslose Werkzeuge. In den Betrieben galt nur der Wille des Fabrikanten. Was würden die jungen Handlangergehilfen, die heute den Nazis nachlaufen, wohl sagen, wenn sie wie damals

von morgens 6 Uhr bis abends 10 Uhr und an Sonn- und Wochentagen hinter dem Ladentisch stehen sollten.

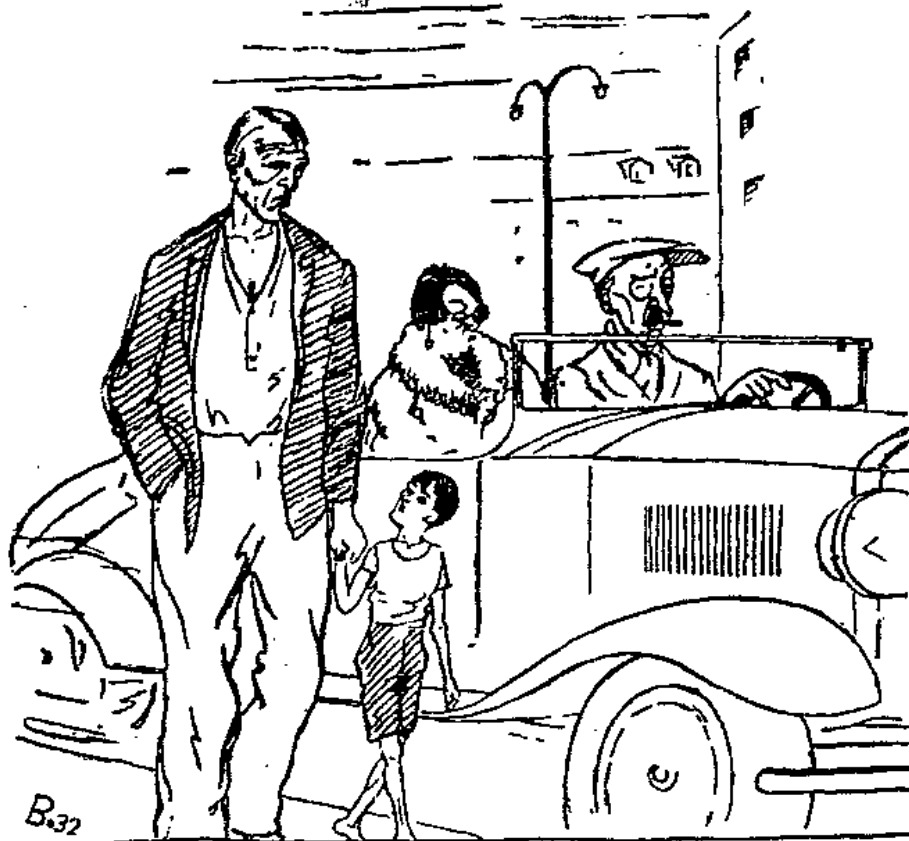
Einen freien Sonntag-Nachmittag gab es für die Kaufleute alle drei bis vier Wochen, höchstens das der Chef diesen oder jenen Angestellten erlaubte, einige Stunden spazieren zu gehen. Hier waren es vor allem die von den Arbeitern gegründeten Konsumvereine, die bahnbrechend vorgingen. Diese führten zuerst die Sonntagsruhe und eine verkürzte Geschäftszeit ein. Nannmehr folgten die Privatgeschäfte auch unter dem Druck unserer parlamentarischen Tätigkeit langsam nach.

Es wird heute immer gesagt: früher waren die Zeiten besser; nun, ich muß gestehen, ich habe noch nie so viel trocken Brot essen müssen, als in meiner Kindheit. Trotz der langen Arbeitszeit verdiente der Arbeiter nicht so viel, um seine Familie ernähren zu können. Meistens mußte die Frau, ja, vielfach sogar die Kinder mit zum Unterhalt beitragen. Die schönste Zeit für uns Kinder war die, wenn man sich im Vorberhaufe erinnerte, daß im Hinterhaufe eine arme Arbeiterfrau der Pflege bedurfte, wenn die Mutter im Wochenbett lag. Dann fiel für uns auch etwas ab und Marktartoffeln in Buttermilch, das damalige Nationaleffen, konnte einmal beifette geschoben werden. Die Kinder der Arbeiter gingen auf Holzpantoffeln in die Schule, für Schuhzeug reichten die Mittel nicht.

Die Gewährung der Armenunterstützung hatte den Verlust des Wahlrechts zur Folge.

Eine große Rolle spielte damals der Prügel. Man prügelte in der Schule, man prügelte den Lehrlingen. Beim Militär ging das Prügeln weiter. Ohne Prügel kam man früher nicht aus.

Schlimm sah es auch aus für das Gesinde — so wurden früher die Dienstmädchen genannt. Für diese war die Arbeitszeit unbegrenzt. Eine Arbeitszeit vom frühen Morgen bis in die späten Abendstunden war allgemein. Mit dem Dienst-



Vater, sind das die Leute, die den Armen Brot verschaffen? — Nein, mein Jung, die schnappen uns noch den letzten Bissen weg!

mädchen gemeinsam auszugehen hielt die Gnädige unter ihrer Würde. Das Mädchen mußte immer drei Schritte hinter der Gnädigen Abstand halten.

Dieses alles änderte sich zusehends, je mehr die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften an Macht gewannen. Die Sozialdemokratie war es, die sich mit aller Macht für eine soziale Gesetzgebung einsetzte. Bismarck hat einst selbst gesagt:

Ohne Sozialdemokratie keine Sozialpolitik.

Die Sozialdemokratie sorgte für eine bessere Schulbildung für die Arbeiter. Sie gründete Bildungsvereine, um auch den älteren Arbeitern Gelegenheit zu geben, das nachzuholen, was die Schule an ihnen veräußert hatte. Dank der Gewerkschaften gelang es höhere Löhne für die Arbeiter zu erringen. Daß heute der deutsche Arbeiter auf einer hohen Kulturstufe steht, ist ein Verdienst der Sozialdemokratie und der freien Gewerkschaften.

Die NSDAP. will die geschädigten Zustände wieder herstellen. Sie möchte die deutsche Arbeiterbewegung um fünfzig Jahre zurückwerfen. Für die Nazis gibt es nur einen idealen Arbeiter, das ist der Arbeiter, der demütig mit der Mühe in der Hand vor dem Unternehmer steht, um eine kleine Lohnerhöhung für sich zu erbetteln.

Deutsche Wähler und Wählerinnen! Die Not unter den deutschen Arbeitern und Angestellten ist groß. Die Kapitalisten benutzen diese Not, um den Arbeitern das wieder aus den Händen zu schlagen, was die deutsche Arbeiterschaft sich im fünfzigjährigen Kampf errungen. Wollen wir dieses verhindern, so gibt es nur eins, eine

jede Stimme für Liste 1

Gustav Bengtsson, Lübeck.

Eiserne Front Lübeck

Die gesamte republikanische Bevölkerung Lübecks kommt zum **Massenaufmarsch der Eisernen Front** am Sonnabend, dem 30. Juli, abds. 8 Uhr in die **Ausstellungshalle**

Die Eisernen Front im Landgebiet

Curau-Diffau und Umgegend

Unser aus preussischen, oldenburgischen und lübischen Landgemeinden gebildeter Kampfbezirk setzt sich aus Orten zusammen, von denen die Nazis glauben, daß es ihre unheimlichen Hochburgen sind. Aller Terror auf die in Arbeit oder Wohnung, oft auch in beiden von ihnen abhängigen Werttätigen hat die Bewegung nicht zu erschüttern vermocht. Das einzige, was erreicht worden ist durch diesen Klassenkampf von oben, ist bei einzelnen das Weiden unserer Veranstaltungen. Kleinarbeit von Mensch zu Mensch sorgt aber auch in diesen Fällen dafür, daß der Kontakt erhalten bleibt. Trotz der Entzweiung und trotz der Entfernungen waren die Gesinnungsfreunde am Dienstag wie immer zur Stelle. Versuche der Nazis, das Lokal in Diffau ebenfalls absperrig zu machen, scheiterten erfreulicherweise. Daran änderten selbst die Drohungen mit einem Einwerfen der Scheiben nichts. Die Beteiligung an der Rundgebung zeigte überdies, daß den Nazis nur zu raten ist, im Hintergrunde zu bleiben. Das taten sie auch. Wahrscheinlich nicht ohne die Feststellung, daß der seit Jahren totgesagte Marxismus eine bedeutenswerte Lebenskraft entwickelt.

Das Referat des Abends hielt Gen. Waterstrat. Seine ausführlichen Darlegungen zur politischen Lage endeten in der Mahnung, den Kampf gegen das System Hitler-Papen bis in die letzte Arbeiterwohnung zu tragen, damit der 31. Juli eine Entscheidung gegen die faschistisch-kapitalistische Reaktion bringe. Der in Vertretung für den Gen. Mees fungierende Gen. Busch schloß die Versammlung mit dem begeistert aufgenommenen Freiheitsruf. Der Aufforderung zur Diskussion hatte niemand Folge geleistet. Die erwartete Verteidigung der anwesenden Kommunisten, denen die Demagogie ihrer „Führer“ gegenüber der Regierung Braun-Severing in nicht mißzubeherrschender Schärfe vorgehalten wurde, blieb ebenfalls aus. Hoffentlich dämmert es bei dem einen oder dem andern von ihnen, daß es sich bei dem kommunistischen Parolen-Durcheinander lediglich um den Faschismus fördernden Klassen-kampf handelt.

Rundgebung in Siems

Am Mittwoch fand hier auf dem Sportplatz eine Wahlkundgebung der Eisernen Front statt, die trotz des einsetzenden Regens sehr gut besucht war. Das Trommler- und Pfeiferkorps des Reichsbanners aus Rüdow wirkte durch einige flotte Marsche mit. Beide Referenten, die Genossen Ralk und Sharp aus Lübeck wiesen hin auf die Bedeutung der Reichstagswahl für die Arbeiterschaft und rechneten schonungslos mit der arbeitserfeindlichen Politik der Nationalsozialisten ab. Auffallend war die starke Beteiligung der Arbeiterfrauen, eine Wahrnehmung, die wir in allen Rundgebungen feststellen können. Den Nationalsozialisten ist es nicht gelungen in Siems eine Versammlung zu wege zu bringen; sie sehen auch ein, daß es für sie hier nichts zu ernten gibt. Die Siemser Bevölkerung steht zur Sozialdemokratie und für sie lautet am 31. Juli die Parole: „Freiheit“. Mit dem Kampfruf: „Drüber, zur Sonne, zur Freiheit“ schloß die eindrucksvolle Rundgebung.

*

Schwartau-Rensfeld. Soz. Partei Frauengruppe. Versammlung am Donnerstag, dem 28. Juli, abends 8 Uhr, im Gasthof „Strandbaal“. Die Entscheidung der Frau in der bevorstehenden Reichstagswahl. Referentin: Genossin Frau Dr. Hagemann-Berlin. Genossinnen, bringt alle Frauen, welche nicht der Partei angehören mit in diese Versammlung.

Stodsdorf. Öffentliche Wahlversammlung. Am Freitag, dem 29. Juli, findet eine öffentliche Wählerversammlung mit freier Aussprache statt. Referent Gen. Haut. Erscheint in Massen.

Wahlkundgebungen der Eisernen Front

Donnerstag, den 28. Juli:
Dallingen: 20 Uhr im Lokal von Oldenburg. Redner: Carl Meidel-Lübeck.
Schönberg: 20 Uhr im Lokal von Doll. Redner: Mottmann-Schwertin.

Freitag, den 29. Juli:
Selmsdorf: 20 Uhr im Lokal von Engelmann. Redner: Senator Mehrlein, Lübeck.

Sonnabend, den 30. Juli:
Herrnburg: Lokal von Dechow 20 Uhr. Redner: B. Wirtel.

Thema: in allen Versammlungen:
Der Kampf des Volkes gegen die Hitler-Papen-Regierung
Es müssen Massenrundgebungen sein wie nie zuvor!
Freiheit!

Zur Reichstagswahl in West-Ratekau

in Pansdorf, 27. Juli

Die Gemeinde ist für die Reichstagswahl in folgende fünf Wahlbezirke eingeteilt:

1. Pansdorf, Groß-Simmendorf, Lufchendorf mit Ausnahme von Rattenhöhlen und Deverdiek, außerdem Neuhof.

Wahllokal: Gemeindebüro in Pansdorf.

2. Dorfschaft Klein-Simmendorf, Rattenhöhlen und Deverdiek.

Wahllokal: Kurverwaltungsgelände Simmendorferstrand.

Für die auf Stimmschein wählenden Stimmberechtigten ist ein besonderes Wahllokal eingerichtet worden. Dasselbe befindet sich ebenfalls im Gebäude der Kurverwaltung.

3. Ratekau und Hemmelsdorf sowie die Höfe Alt- und Neu-Ruppertsdorf.

Wahllokal: Gasthof Fürst Blücher in Ratekau.

4. Dorfschaft Seeres.

Wahllokal: Gasthaus Walmühle in Seeres.

5. Dorfschaften Sobbersdorf, Rohlsdorf und Sechau.

Wahllokal: Die Schule in Sechau.

Wahlzeit von 8 bis 5 Uhr. Wählt vormittags. Am Wahltag Fahnen heraus!

in Pansdorf. Unfall. Der Metzger Böhler wurde auf der Simmendorfer Landstraße von der Händlerin Caro aus Sarkowitz mit dem Auto angefahren. Wie verlautet, soll das Auto die linke Straßenseite benutzt haben. Frau Caro soll an dem Tage ohne Brille gefahren haben, obwohl ihr beim Fahren

Reecke

Wählerkundgebung für die Liste 1

am Donnerstag, 28. Juli, 20.30 Uhr, bei Owe in Reecke

Thema:

Schluß mit dem System Hitler-Papen!

Redner: W. Waterstrat, M. d. B., Lübeck

Eintritt frei!

Dazu sind die Einwohner von Hamberge-Ratbek-Hansfelde, wo man glaubt durch Lokalverweigerung die Wahrheit unterdrücken zu können, besonders eingeladen.

das Tragen einer Brille vorgeschrieben ist. Der Angefahrene mußte sofort in das Lübecker Krankenhaus eingeliefert werden. Hoffentlich wird dieser unborsichtigen Fahrerin der Führerschein entzogen.

Schwartau-Rensfeld. Kontrolle der arbeitslosen Bezahler des Lübecker Volksboten am Freitag, dem 29. Juli von 6 bis 7 Uhr abends im Gasthof Strandbaal. Später werden keine Gutscheine angenommen oder ausgegeben. Gutscheine erhalten nur diejenigen, in deren Familie keine in Arbeit stehenden Personen sind. Ohne Stempelkarte kein Zutritt.

Wie wird das Wetter?

Öffentlicher Wetterdienst Hamburg

Bei mäßiger Luftbewegung vorerst noch wechselnd bewölkt und einzelne Schauer, nachts ziemlich kühl, tagsüber nur mäßig warm. Gegen Wochenende leichte Besserung und Erwärmung.

Die um die Südseite des britischen Tiefdrucksystems herumgestaute maritime Kaltluft hat heute sehr schnell die über dem Gebiet westlich der Oder gelegene wärmere Luft hinweggeräumt. Dieser Vorgang machte sich wiederum bemerkbar unter verbreiteten Gewittern über Nordwest- und Norddeutschland. In Hamburg blieb die Mitteltemperatur fast um 3 Grad unter derjenigen vom Vortag und auch unter dem vierjährigen Mittelwert. Vom Brocken wird nur eine Tageshöchsttemperatur von 9 Grad Celsius gemeldet. Nur selten Zeit, wo bei uns eine starke Abkühlung eingetreten ist, macht sich eine starke Erwärmung in Norddeutschland bemerkbar; so wurden gestern Abend aus Nord- und Nordostschweden Temperaturen gemeldet, die bis zu 10 Grad höher liegen als bei uns. Zunächst wird durch das britische Tief der Witterungscharakter noch unbeständig sein. Mit der zufließenden kühleren Luft wird der Druck aber wieder steigen und später leichte Besserung bringen.

Verammlungswelle im Lande Megeburg

Schlagsdorf. Die Verammlungswelle der Nazis, die sich auch hier am Ort mausig genug machten, ist gebrochen. Die Verammlungswelle der Eisernen Front steigt empor. Am Sonnabend Nazi-Verammlung mit Lichtbildvortrag und großem Samtam — vor absolut leeren Stühlen. Härten die Nazis sich nicht ihre Besucher selbst mitgebracht, sie hätten unvertierter Sache wieder abziehen müssen. Am Mittwoch Verammlung der Eisernen Front. Da war ein anderes Leben! In wunderbarer Weise verstand es der Referent, Gen. Passarge-Lübeck, den ergriffen laufenden Zuhörern den Schicksalsweg des deutschen Volkes aufzuzeigen. Allgemeine Zustimmung fand er auch, als er die Notwendigkeit der sozialdemokratischen Taktik für die letzten Wochen erläuterte. Spontane Begeisterung machte sich zum Schluß Luft im gemeinsamen Gesang unseres schönen Kampfliedes „Brüder zur Sonne, zur Freiheit“. Schlagsdorf wird gut wählen.

Demern. Solch eine Verammlung wie die der Eisernen Front am Mittwoch Abend hat das idyllisch aber weitab von allem Verkehr gelegene Demern überhaupt noch nicht gesehen! Weit über 100 Verammlungsbesucher folgten den Ausführungen des Genossen Solmiz-Lübeck, der es verstand, die Zusammenhänge der Wirtschaft und Politik in großen, klaren Linien aufzuzeichnen. Immer wieder unterbrach den Redner plötzlich der Beifall, am stärksten stiegen die Zurufe an, als er erklärte, die Arbeiterschaft haben von ihren Gegnern gelernt, daß Unstund und Großmut in Deutschland für Dummheit gehalten werden. Sie werde wieder an die Macht kommen, bald sogar, dann aber werde der Wind aus einem andern Loch pfeifen. — In später Abendstunde noch traf die Reichsbannerkapelle aus Schönberg ein und erkreute mit ihrer schneidigen Musik die Teilnehmer. Donnernd brauste der Freiheitsruf empor. Und jeder war sich bewußt: Die Nazis haben ausgespielt auch in den Bauerndörfern des Landes Megeburg. Jetzt kommt die Eisernen Front!

Kurze Meldungen

Glück des Segelfliegers. Wolf Sirth, der Bruder des am Dienstag auf dem Stuttgarter Flugplatz durch Propellerschlag verunglückten Piloten Helmuth Sirth, legte beim Segel-Wettbewerb auf der Röh in einem Fünfstundenflug eine Strecke von 140 Kilometer zurück. Der Aufstieg erfolgte auf der Wasserkuppe, die Landung in Ermbach a. d. Saale.

Verfahren gegen Notare. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht 1 Berlin hat gegen zwei Berliner Rechtsanwältinnen und Notare ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Die Beschuldigten sollen für etwa 1 Million Mark Wertpapiere für ausländische Rechnung in großem Umfang veräußert haben.



Die Pflicht ruft

Sozialdemokratische Partei Lübeck
Sekretariat: Johannisstraße 48 pt. Telefon 2248
Erschwerung
11-12 Uhr u. 13-15 Uhr. Sonntags nachm. geschlossen

17. Distanz. Freitag Abend 8 Uhr bei Groß, Reiterstraße. Verammlung der tätigen Genossen.

Sozialdemokratische Frauen

8. und 9. Distanz. Im Freitag, dem 21. Juli, abends 8 Uhr: Verammlung im Bahnhofsstr. Genosse R. Sharp spricht über die Bedeutung der Reichstagswahl. Alles muß erscheinen!

Sozialistische Arbeiterjugend

Veranstaltung: Sonntag und Donnerstag von 11-12 Uhr. Sekretariat: Johannisstraße 48 pt. Telefon 2248. Erschwerung 11-12 Uhr u. 13-15 Uhr. Sonntags nachm. geschlossen.

Stützpunkt der sozialistischen Arbeiterjugend

Stützpunkt der sozialistischen Arbeiterjugend. Sekretariat: Johannisstraße 48 pt. Telefon 2248. Erschwerung 11-12 Uhr u. 13-15 Uhr. Sonntags nachm. geschlossen.

Wer?

Arbeitende Männer und Frauen!

Wer soll Euch regieren, wer soll Eure Interessen vertreten? Die Barone, die Großgrundbesitzer, die Generaldirektoren oder Männer und Frauen aus dem Volk, Werktätige wir ihr selber? Darum geht es bei dieser Wahl. Um Eure Existenz, um Eure Interessen, um Euer Schicksal.

Seht sie Euch an,

die Herren der neuen Regierung! Wissen sie von der Not des Volkes? Sie haben ihr gesichertes Auskommen, ihre Güter und ihre Fabriken. Sie sprechen vom Opfern und Sparen. Aber sie meinen Euch damit — nicht die Wohlhabenden und Reichen. Ihr sollt die Lasten tragen, ihr sollt immer neue Steuern aufbringen. Euch kürzen sie die Unterstützungen und die Renten, denn „der Staat ist keine Wohltätigkeitsanstalt“ — sagen sie. Seht sie Euch an, die „Arbeiter-Vertreter“, die diese Regierung ans Ruder gebracht haben, Herrn Hitler und seine Pgs.: Prinzen, Barone und Generäle.

Sehen so etwa „Arbeiter-Vertreter“ aus?

Glaubt ihr, daß eine Partei, die ihre Wahlkämpfe mit den Geldern der Großindustriellen und Junker führt, die Interessen des werktätigen Volkes und der Arbeiterschaft wahrnehmen kann? Das glaubt kein Mensch — das glauben die Nazis selber nicht — auch wenn sie es tausendmal in ihren Versammlungen und Blättern sagen. Die Arbeiterschaft, die werktätigen Männer und Frauen bedanken sich für solche Vertreter, die mit ihren erbittertesten Feinden unter einer Decke stecken. Die Arbeiterschaft, die werktätigen Männer und Frauen wollen sich nicht von Prinzen und Generälen, von Junkern und Baronen regieren und vertreten lassen. Die Arbeiterschaft, die werktätigen Frauen und Männer wählen

Vertreter ihres Vertrauens

Männer und Frauen aus dem werktätigen Volk. Sie alle wählen

SPD.

Die Partei des werktätigen Volkes

Gewerkschaftliche Mitteilungen

Metallarbeiter-Jugend. Donnerstag, 20 Uhr, Monatsversammlung. Holzarbeiter-Jugend. Freitag, 20 Uhr, im Jugendheim, Königstraße, Monatsversammlung.



Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Der Schleswig-Holstein - Bezirk IV, Bereich Lübeck. Vorsitzender Ernst Jerschow, Fischdampfung 16; Kaiserstr. 245; Gumboldt-Lübeckstraße 40

Chorverein Lübeck. Am Donnerstag, dem 28. Juli, präzise 20 Uhr, muß der Chor zur Maßfundgebung der Eisernen Front auf dem Kasernenplatz (Ehrenplatz) zwischen alte Kaserne und Wassentalle sein. Es ist unbedingte Pflicht eines jeden zu erscheinen. Arbeiter-Sängerbund Lübeck. Zur Kundgebung der Eisernen Front am Sonnabend, dem 30. Juli, versammelt sich der gesamte Männerchor abends 18.30 Uhr bei R. Schlichter, Bedersgasse 57. Gemischter Chor 7 Uhr abends vor der Ausstellungshalle. Gesangverein Einigkeit St. Gertrud. Sämtliche Sänger(innen) versammeln sich am Donnerstag, 19 Uhr, bei Groß, Reiterstraße. Arbeiter-Gesangverein Einigkeit, Schluß. Beginn unserer Übungsstunden am Donnerstag, dem 28. Juli, 7.30 Uhr abends. Wegen der Proben zu den stattfindenden Veranstaltungen ist es Pflicht eines jeden Sängers, pünktlich zu erscheinen.

Arbeiter-Sport

Freier Sportverein Dornbreite. Achtung! Die zweite Mannschaft hat am Freitag Verammlung in Schneuers Restaurant. Sonnabend, dem 30. Juli, 18 Uhr: Dornbreite 2 — Eintracht auf Wittolaplatz. S. E. Eintracht. Sonnabend, dem 30. Juli, 18 Uhr, Spielen auf dem Wittolaplatz gegen Dornbreite 2. Treffpunkt 17.30 Uhr Schneuers Restaurant, Krempeledorfer Allee 22. Tanzkreis der Naturfreunde. Wir tanzen am Donnerstag, dem 28. Juli, abends 8 Uhr, auf der Freilichtbühne. W. S. Schwartau-Rensfeld. Unsere Monatsversammlung findet nicht am Freitag, dem 29. Juli, sondern am Freitag, dem 12. August, 20 Uhr, im Vereinslokal statt. W. S. Schwartau-Rensfeld. Der Übungsabend fällt heute für sämtliche Abteilungen aus.

Schiffsnachrichten

Angekommene Schiffe

27. Juli
D. Gehmann, Kapl. Kraussen, von Burgfaaken, 2 Etd. — M. Anna, Kapl. Jürgensen, von Marstal, 1 Etd. — M. Gertrud, Kapl. Mähler, von Neustadt, 2 1/2 Etd. — D. Arthur Runtmann, Kapl. Wit, von Emden, 2 Etd. — M. Frieda, Kapl. Dreves, von Rostock, 1 1/2 Etd. — D. Raffend, Kapl. von Peit, von Alborg, 1 Etd.

Abgegangene Schiffe

27. Juli
D. Ugel, Kapl. Korff, nach Apentade, leer. — D. Heimbald, Kapl. Jürgensen, nach Sonderburg, leer. — D. Gehmann, Kapl. Kraussen, nach Burgfaaken, Stückgut. — M. Mercurius, Kapl. Munk, nach Röhme, Stückgut. — D. Seender 1, Kapl. Steinbagen, nach Wismar, Stückgut. — M. Eibelle, Kapl. Welsch, nach Røbenhavn, Salz. — M. Anna, Kapl. Schöbte, nach Neustadt, Stückgut. — M. Dagmar, Kapl. Johansen, nach Kellinghusen, Salz. — D. Reg., Kapl. Ewenjson, nach Stockholm, Stückgut. — D. Svanen, Kapl. Steinfelt, nach Gøbenhavn, Stückgut. — M. Wilhelm, Kapl. Bergander, nach Rastrop, Ton. — D. Weisjomoff, Kapl. Olsen, nach Danzig, leer.

Ranalschiffahrt

27. Juli
Nr. 36, Peter, Mümlitz, 10 Etd. Bretter von Ferkland. — Nr. 7079, Scherberg, Mühlstein, 58 Etd. Steinsalz von Magdeburg. — Nr. 97, Eichenbach, Lauenburg, leer von Lauenburg. Ausgehende Schiffe
Nr. 127, Raumann, Mümlitz, 436 Etd. Papierholz nach Pirna. — Nr. 2478, Bolle, Döben, 375 Etd. Bretter nach Hamburg. — Nr. 12, Schwarz, Pragerbe, 261 Etd. Papierholz nach Pirna. — Nr. 931, Heinrich, Stallbaum, Lübeck, leer nach Lübeck.

Wasserstände der Elbe

Magdeburg, 27. Juli

Wittenberg	2,26	Hoyerswerda	1,61
Lützen	1,36	Wittenberge	2,39
Dresden	0,45	Magdeburg	1,38
Sorgau	1,36	Barby	2,13
Wittenberg	2,26	Wittenberg	1,38
		Langenmünde	2,39
		Wittenberge	2,06
		Dömitz	1,58
		Hoyerswerda	1,61

Marktberichte

Großhandelspreise auf dem Lübecker Großmarkt

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt) Lübeck, 27. Juli
Ehäpfel ausl. Pfund 40, deutsche 20-30, Eßbirnen ausl. 32-35, deutsche 20-25, Korbhirnen 5-10, Pflaumen ausl. 30 bis 33, Tomaten 17-18, Bananen 20-28, Zitronen Stück 8-10, Rirschen Pfund 12-30, Weinfirschen 12-15, Erdbeeren 20-25, rote Johannisbeeren 8-10, schwarze Johannisbeeren 20-25, Stachelbeeren 10-15, Viechbeeren 25-28, Himbeeren 30-35, Spigkohl Kopf 5-10, Weißkohl Pfund 2-3, Rotkohl 8-9, Wirsingkohl Kopf 8-10, Pfund 5-6, Blumenkohl Kopf 10-30, Kohlrabi (3 Bund) 20, Salat Kopf 4-6, Spinat Pfund 12-15, Ababarber Bund 4, Salatgurken Stück 8-25, Einlegegurken 3-5, Drehbohnen Pfund 6-8, Perlbohnen 10-12, Schneidbohnen 8-10, große Bohnen 7-8, Wachsbohnen 10-12, Erbsen (Schoten) 8-15, Radishesen Bund 4-5, Wurzeln 4-5, Karotten 5, Rettich 7-8, Meerrettich Stange 20-25, Zwiebeln Bund 5-7, Pfund 9-11, Suppenkraut Bund 7, Kartoffeln 100 Pfund 350, Landspick Pfund 80, Landmettwurst 100-120, Meiereibutter 120-125, Bauernbutter 100-110, Eier, frische Stück 6-6 1/2, Kühner lebend 150-180.

Samburger Getreidebörse vom 27. Juli. (Verein der Getreidehändler der Samburger Börse.) Die Stimmung für Brotgetreide war im ganzen ruhiger. Kleine Partien frühreifender Sorten Weizen neuer Ernte waren auf nahe Lieferung angeboten. Alter Weizen leicht ermäßigt. Die Zufuhren von neuem Roggen mehren sich. Käufer alter Ernte gut behauptet. Wintergerste leicht abwärts. Die Preise verleben sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtagen und Anladekosten, für ausländisches Getreide unverzollt frei Fahrzeug Hamburg, alles in Reichsmark per 1000 Kilogramm. Weizen, inländischer: Wittmärtscher 76 Kilogramm per Hektoliter 242-247, ausländischer: Manitoba I hard 100-101, Manitoba I 99-100, dito II 95-96, Hardwinter I Gulf 99-100, dito II Atlantic 95-96, Kanada Western I Aug. 113-114, do. II Aug. 104-105, Plata Bahia Blanca 79-80 Kilogramm 90-91, Baruffo 79-80 Kilogramm 90-91, dito Bahia Blanca 79-80 Kilogramm 90-91. Roggen, inländischer, neuer Ernte: Wittmärtscher 73-74 Kilogramm 200-205, Lauenburger 72-73 Kilogramm 200-205; ausländischer: Western II 73-74, Plata 73-74 Kilogramm 178-180. Seiger, inländischer: Mecklenburger-Pommerscher-Hülfweizen 200-207, neue Winter- (Andrius-)Gerste 168-172, zweifache do. 175 bis 182; ausländische: Kanada Western I 73-74 Kilogramm 79-80, Donau-Schwärmer 61-62 Kilogramm 78-79, Sibirischer 62-63 Kilogramm 79-80. Mais, Plata, verzollt 168-170, Donau-Bulgur-Gelber-Sugarkorn, verzollt 168-169. Tendenz für Delfischen und Außenmeile: ruhig.

Redaktion des Lübecker Volksboten. Leitung Dr. J. Leber, M. d. R. Politik und Wirtschaft: Dr. F. Salmirz. Lokale Teil und Feuilleton: Hermann Bauer. Verantwortlich auf Grund des Pressegesetzes für den gesamten redaktionellen Teil: Hermann Bauer. Verantwortlich für Anzeigen und Geschäftliches: in Vertretung: Johannes Glöck. Druck und Verlag: Wittenwever-Druckverlag G. m. b. H. Sämtlich in Lübeck. Für unentgeltlich eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.